

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Tageszeitung
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 116.

Dienstag, 24. Mai 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wöchentliches Erscheinungsdatum bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Träger ist in Haus 1 Markt 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Polizei, Postamt 1 Markt 60 Pf., durch den Briefträger ist in Haus 2 Markt 7 Pf. Nach Monatsabkommen werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Aufgabungstags bis vormittag 9 Uhr ohne Werbe.

Notizdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Königstreue.

Das Klingt wie Morgenglocken
Hin durch ein lachend Feld,
Wie Singen und Frohlocken
In langlebiger Welt,
Das Klingt wie all die Lieder
In Wald und Feld und Hag:
Heut fehrt uns leuchtend wieder
Des Königs Ehrentag.

Das gibt ein frohes Klingen
Um seinen Königsthron,
Und all die Gräfe schwingen
In einem vollen Ton:
Im Herzenston der Treue,
Die ihn noch nie vergaß
Und Jahr um Jahr aufs neue
Zu seinen Füßen saß.

Dort wacht sie, wenn die Zeichen
Der Zeit auf Sturmwind stehn,
Wenn durch das Volk die bleichen,
Lastvollen Sorgen gehn.
Dort rät sie, wie die Wolle
Des Unheils abgewehrt;
Dort hilft sie, daß dem Volle
Der Friede wiederkehrt.

Dort weht sie an dem Bande,
Das Thron und Land vereint
Wie eines Bluts Verwandte,
Und die wie Gold erscheint,
Die Münze will sie prägen,
Die jeder Sachse kennt
Und als des Landes Segen
Die Königs treue nennt.

Heut ist sie froh am Werke,
Die Treue rings im Land:
Dah! Dich der Herrgott stärke
Mit seiner starken Hand,
Und daß Dein Tun und Wagen
Bei unserm Heil gerät,
Dah! ist in diesen Tagen
Der Sachsen treu Gebet.

Notizdruck verboten.

Ged.

Auf Blatt 130 des hiesigen Handelsregister, die Firma
Barth & Sohn in Riesa

betreffend, ist heute eingetragen worden, daß Henriette Wilhelmine Barth geb. Schröth und Kaufmann Friedrich Otto Barth ausgeschrieben sind, die Gesellschaft aufgelöst ist, und Inhaber des Handelsgeschäfts die Ebenen Friedrich Otto Barths,

- a. Martha Helene verm. Barth geb. Steude in Riesa,
 - b. Henriette Marie Barth in Riesa,
 - c. Bertha Louise
 - d. Ernst Otto
 - e. Paul Ernst
 - f. Helene Charlotte
- minderjährige Geschwister Barth in Riesa,

in Erbgemeinschaft sind.

Riesa, den 19. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Freitag, den 27. Mai 1910, vorw. 10 Uhr
sollen im hiesigen Auktionssalal 1 Waren- und 2 Bürgersteine gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, am 28. Mai 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Herr Emil Menzel in Kommaisch bestätigt, an dem zwischen der Kirchbach- und Küblerstraße gelegenen öffentlichen Wege Nr. 947 des Flurbuchs, und zwar auf dem Flurstück Nr. 948f des Flurbuchs für Riesa eine

Glasfabrik

zu errichten.

Erlösches und Sachsisches.

Riesa, 24. Mai 1910.

* Zu König's Geburtstag. König Friedrich August vollendet morgen sein 45. Lebensjahr. Schulen und Vereine, überhaupt alle gutgesinnten Sachsen, werden den Tag in entsprechender Weise begehen. Den Landsleutern ist der Geburtstag ihres Königs ein willkommener Anlaß zur Erneuerung des Gelübdes treuen Zusammenseins für König und Vaterland. Die rege Beteiligung an den Veranstaltungen zu König's Geburtstag zeigt immer wieder, daß diese Feiern allen Stellen des Volkes ein Verdienst sind. Und wenn schon immer das Sachsenvolk es so nicht hat nehmen lassen, den Geburtstag seines Fürsten in würdiger Weise zu feiern, die Verbindlichkeit des Königs Friedrich August ist ganz besonders danach angesehen, seinen Geburtstag in einem Grandeball des Volkes zu gestalten.

In aufrichtiger Liebe hofft das sächsische Volk zu seinem König auf, der durch sein ungemein sympathisches Wesen sich allgemeiner Popularität erfreut. In unserer heutigen politisch so ernsten Zeit ist ein so schönes Verhältnis zwischen Volk und Königshaus von großem Werte. Es bildet nicht nur ein festes Volkswelt gegen die Anhängerungen, die von den Feinden der Monarchie unternommen werden, um dem Volke die Liebe zu König und Vaterland aus dem Herzen zu nehmen, sondern trägt auch dazu bei, daß das nationale Rückgrat zu steifen. Das letztere insbesondere will etwas bedeuten in einer Zeit, die große Opfer für das gesamte deutsche Vaterland fordert. Dah! König Friedrich August bestrebt ist, seinem Volke in nationaler Hinsicht mit gutem Beispiel voranzugehen, hat er einmal in einem Trinkspruch auf den Kaiser zum Ausdruck gebracht, indem er sagte, daß nach seiner Ansicht die erste Pflicht der deutschen Bundesfürsten sei, daß sie fest zu-

sammenstünden in alter deutscher Treue und Freundschaft. Seien wir, daß wir ein solch leuchtendes Beispiel zu beherzigen wissen. Stehen auch wir, daß Volk, zusammen in alter deutscher Treue. Dahin lautet unser Gelöbnis am morgigen Tage. Mit Gott für König und Vaterland. — Die fehllichen Veranstaltungen für den Geburtstag des Königs beginnen schon heute abend mit einem Kommerz der Technikerfach im Hotel Höpner. Zu dem Kommerz ist die Einwohnerschaft freundlich eingeladen. Die Bürgerschaft begeht den Geburtstag des Landesherrn wie üblich durch ein Festmahl in der Altbierstraße, das morgen nachmittag 6 Uhr beginnt. In den Schulen werden vormittags Festtage abgehalten, in denen in Ansprachen und Delikationen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird.

Freibank Heyda.

Morgen Mittwoch von vormittags 11 Uhr an wird Rindfleisch verkauft, Pfund 85 Pf.

Der Gemeindevorstand.

— Der Sekretär des Königl. Stdt. Sonder-Gesetzes, Herr Friedrich Gläser (in hier, 18 von Dr. H. K. von König der Mittwoch, 2. Seite des Blätters) verlässt nunmehr.

— Nach seinem eben genannten kann dem Abgeordneten Berichterstatter und Wirklich angehörende Bürger sein gebürtiges Interesse erweisen, um das Beileid des Kometen aufzuführen zu werden. Der Wissenschaftler präsentierte sich nach wieder dem unbestrittenen Urteil als —, wenn laufende Beobachtung. Von dem Schreiber sah man nichts, zumal es von seinen nächsten gebrachten werden könnte. Der Stern 1909 wäre weiter durch sein verschwommenes Aussehen auf den Beobachtern bestreitbar er natürlich eine große Überzeichnung und Unterzeichnung. Nach der großen Bewirrung, die der Himmelswanderer in so manchen Sehnen hervorgerufen hatte, will man es nicht glauben, daß dies unverhindrbar Objekt am Himmel über dem gesuchten Kometen, der Bringer des Weltuntergangs sein soll. Seigt sich auch die nächsten Tage noch weiter klarer Himmel, so wäre es allerdings nicht ausgeschlossen, daß sich wohl auch der matte Schimmer des Kometenschweifs noch unserem freien Blick zeigen wird, da dann — ab Mittwoch — während der günstigsten Beobachtungszeit der Mond noch nicht aufgegangen ist. Jedoch aber wird der Himmel in der Hauptfläche ein unbestreitbar weißes Nebelschwärze bleiben. Heute abend geht der Stern 11.20 Uhr unter, doch dürfte die beste Beobachtungszeit wieder in der zehnten Stunde sein. — Wie und von einer Seite mitgeteilt wird, ist gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr eine hellglänzende Himmelserscheinung beobachtet worden, die sich vom Süden nach Norden bewegte. Werkwürdig ist, daß die zahlreichen Kometensucher an der Trinitatistkirche hierzu nichts wahrgenommen haben. Es wurde nur eine sehr lebhafte, schwielige Sternschuppe beobachtet.

— Herr Emil Menzel-Dommisch bedauert, wie auch aus einer Bekanntmachung des Rates in vorliegender Nummer zu ersehen ist, hier hinter dem Präsidentamt an dem gewöhnlichen der Reichs- und Abgabestraße gelegenen öffentlichen Wege eine Glasscheibe zu errichten. Die habe ich für die ein Areal von 21 000 qm angekauft ist, wird etwa 150 Arbeiter beschäftigen und neben besserem Tafelglas als Spezialität gutes, unverdorbenes Überglas, Tropenplattenglas, Diapontinglas, belebendes Spiegelglas, sowie Tafelgläser für optische Zwecke und Fensterglas herstellen. Das Stadtkonsortium erhält an die dort befindlichen Bahngleise Anschluß. Vorn an die Straße, die noch etwas ausgebaut werden wird, kommen Wohnhäuser zu stehen. Die Fabrikgebäude werden hinter den Gleisen errichtet.

— Bei der Beteiligung am III. Preiswettbewerb der Deutschen Stenographen-Zeitung, System Gabelsberger (Darmstadt), erhielten in Abteilung II (Werbedruckerei) die Herren Ernst Körber, Paul Gläser und Bobach in Riesa für Arbeiten mit der Fassung "Sehr gut" je ein Diplom.

— König Friedrich August wird in diesem Frühjahr auch das Vogtland besuchen. — Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin stateten vorgestern mitsamt dem Könige im Schloß Sibyllenort einen Besuch ab und nahmen um 1/2 Uhr an der königlichen Frühstücksfestlichkeit teil.

— Bei der Ober-Postdirektion in Dresden lagert folgende unanrüstliche Sendung: Postanweisung aus Riesa über 8 Mr. — Bf. an Mietfrau Dummich in Leuben bei Riesa, v. 4. 8. 1910. Der Absender oder Empfänger der bezeichneten Sendung hat seine Ansprüche bei der Aufgabe- oder Bestimmungs-Postanstalt baldigst anzumelden.

— Der Bund der mittleren und kleinen Brauereien der Norddeutschen Brauereigemeinschaft, eingetragener Verein, hält seine diesjährige Allgemeine Generalversammlung vom 28. bis 30. dieses Monats in Blauen i. Vogtland ab, gleichzeitig mit der Feier des 60-jährigen Siftungsfestes des Vogtländischen Brauer-Vereins. Es ist ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen.

— Die 5. Strafkammer des Dresdner Stgl. Sanheitsgerichts beschäftigte eine Anklage gegen den 19 Jahre alten, bisher unbescholtene Schlosserlehrling Richard Hermann Taggesell aus Gröba wegen einfachen und schweren Diebstahls. Der junge Mann stahl zunächst auf einfache Weise am 8. August vorigen Jahres in Gröba aus der Wohnung des Elendkreis Rudolph, in der er sich allein aufhielt, eine Nadelkette nebst Kapsel und einige Schlüssel. Am Sonntag, den 6. Februar dieses Jahres war Taggesell in Meißen. Er öffnete baldst in der Wohnung des Bahnpostwirtes eine verschlossene Kammer mittels Sperrdrehen und stahl aus einer Tasche des Dienstmädchen Richter 21 Mark. Der leichtsinnige Bursche sagte damals zu seinen Bekannten: "Ich werde mir heute etwas leisten." Taggesell beschaffte an jenem Abend einen Mastendoll und verprachte hierbei das gestohlene Geld bis auf 6 Mark. Der Rest wurde ihm wieder abgenommen und der Gestohlenen zurückgegeben. Das Urteil lautete auf 5 Monate 4 Tage Gefängnis. — Außerdem sollte sich noch der 60 Jahre alte, aus Ortsteil gebürtige, in Mühlitz wohnende Nachtwächter und Haubekleider Friedrich Ludwig Große wegen Täterschaftsvorbrechen verantworten. Auf Eintrag des Vertragsverteidigers vertrat der Gerichtshof die Verhandlung und beschloß, den Angeklagten auf seinen Gesetzsunstand durch den Gerichtsgegner Dr. Oppo untersuchen zu lassen.

— Die Fleischermeister Sachsen halten am 28., 29. und 30. Mai ihren 89. Verbundstag in Röhrsdorf ab. Man erwartet über 1000 Vertreter des Fleischergewerbes.

— Eine für Gläsermeister und Gastwirte beachtenswerte Entscheidung hätte die 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden. Der Vorlesende des Allgemeinen Gewerbevereins Städteclubs, der Fleischer Louis Hugo Weiß, erließ Entschließung Dezember 1909 Einladungen zu einem im "Goldenen Stern" zu Leuben zu veranstaltenden Gläsermeister-Kongress. Um sicher zu gehen, meldete er und der Besitzer des "Goldenen Stern", Gastwirt Gustav Richard Donath, die Veranstaltung bei der Gemeindebehörde an. Beide gaben das Einverständnis an die Kreishauptmannschaft

wieder, die Maßnahmen bis Veranstaltung erledigte unter der Leitung, daß die Teilnehmer an dem Turnier nur besonders gekleidete Personen gefüllt sein soll. Deshalb wurden an die 1200 Teilnehmer bestimmt, welche nur die Größe von 30, 40, 60 und 100 Mr. Rechtlich sah es auch an "Gläsern" nicht. Geweih und Weiß über üblich ließte Konkurrenz und wiesen eines Unbefugten, von dem sich mehrere vorübergehend am Spiel beteiligten, hinweg. Da die Rüstungsschörde von diesen Voraussetzungen absieht, schied die Kreishauptmannschaft dem Veranstalter des Gläserturniers und dem Wirt aus Gewerbevertretung. Aber je 3 Mr. Weißtritt mit der Gründung, daß beide ohne rechtliche Gewähr eine öffentliche Ausstellung von Jagdhunden ausschließlich hätten. Beide beantragten gerichtliche Entscheidung und wurden vom Schiedsgericht freigesprochen. Letzteres nahm an, daß die Veranstaltung keine öffentliche gewesen sei, da davon nur eine gewisse, im vorangegangenen Anzahl von Personen teilgenommen haben. Da es die Beschuldigten an Weißtritt und Kontrolle nicht haben schließen lassen, kann es ihnen nicht zum Vorwurf gemacht werden, wenn sie einige Freunde, die sogen. Gläser, unbefugt Eutrit zu der Veranstaltung verschafft haben. Das freigesprochene Urteil lohnt die Stadtverwaltung mit dem Rechtsmittel der Berufung an, doch auch die zweite Instanz beläßt es bei der Freisprechung. Das Landgericht ging in seiner Ausschaffung sogar noch weiter als der Vorrichter. Die Frage, ob die Veranstaltung eine öffentliche gewesen sei, brachte, so führte der Vorlesende aus, in Wirklichkeit auf die objektive Seite des Falles nicht erst erdrückt zu werden. Das Gläserspiel sei nicht als Gläserfest zu betrachten, da dabei Gewinn und Verlust nicht lediglich über Ausfall, sondern mehr oder weniger von der Geschicklichkeit und Berechnung abhängen. Deshalb könne auch das Stattturnier nicht als eine öffentliche "Ausstellung" im Sinne des § 286 des Strafgesetzbuches betrachtet werden. Eine obrigkeitsliche Genehmigung dazu hätte es also nicht bedurft.

— Zur Sache Langhammer erhält der "Dr. Aug." folgende Erklärung zur Veröffentlichung: "In Nr. 188 der Leipziger Neuesten Nachrichten hat Herr Abgeordneter Langhammer ein Schreiben veröffentlicht, in dem er am Schluß sagt, er werde demjenigen dankbar sein, der ihm mit voller Deutlichkeit öffentlich sage, was ihm in der Tag-Angelegenheit vorzuwerfen sei; daß Verstößen in dieser Sache sei niemandem widerlicher als ihm, er erwarte in dieser Sache von niemand irgendwelche Rücksichtnahme. Da die nationalliberale Fraktion die Veröffentlichung ihres Beschlusses vom 10. Mai blüht nur aus Rücksicht auf Herrn Langhammer unterlassen hat, diese Rücksicht aber nach dessen Schreiben nicht mehr zu thun ist, so seien wir, die wir bis zur nächsten Tagung mit dem Reichstag in der Fraktion betreten sind, uns zu folgender Feststellung veranlaßt. Der Beschluß der Fraktion geht dahin, daß sie nach Prüfung des Ich von Herrn Abgeordneten Langhammer vorgelegten Materials nicht imstande ist, sein Verhalten in der Tag-Angelegenheit als einwandfrei anzusehen, und zwar hat sie vor allem Anfang genommen an der Tatsache, daß Herr Langhammer zu einer Zeit, in der er bereits mit der Tapeten-Industrie-Aktien-Gesellschaft über den Verlauf seiner Tapetenfabrik verhandelte und auch noch, als er diesen Verlauf zum Abschluß brachte, den Worth in dem Betrieb Deutscher Tapetenfabrikanten trotz dessen Gegnerschaft zur Tag nicht niedergelegt hat. Diesem Beschluß haben alle Mitglieder der Fraktion mit Ausnahme des Herrn Langhammer zugestimmt. Die Fraktion hat gemeint, Herrn Abgeordneten Langhammer überlassen zu sollen, die notwendigen Konsequenzen aus diesem Beschluß selbst zu ziehen. Dresden, den 21. Mai 1910. Heitner. Unders."

— Der Sachsischen Wirtschaftsverband, der seine vierjährige Generalversammlung am 30. Mai in Dresden abhält, erstattete beiden seinen Geschäftsbericht für 1909/10. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß sowohl die deutsche als auch die sächsische Wülfelindustrie ein Opfer der veränderten Zeitverhältnisse geworden seien. Nur die mittleren Handelsmärkte, soweit sie in geographisch günstigen und in getreiberlichen Gegenden liegen, wurden von dem allgemeinen Niedergang der Wülfel weniger betroffen, als die kleinen und kleinen Wülfelmärkte, denen der Wettbewerb des großen Wülfelmarktes den eigenen Wettbewerb immer mehr erschwert. — Tatsache ist aber, so führt der Bericht weiter aus, daß die noch immer bestehende Brachialität in Gewerbe und Wirtschaft dahin geführt hat, daß die sächsische Wülfel derjenigen großen Handelsmärkte gegenüber im Nachteil ist, welche ihr Wülfel unter Ausnutzung der ihnen gebotenen Brachialitäten in Sachsen verhältnismäßig billig einführen können. Das Geschäft in Gewerbe gestaltete sich im Jahre 1909 im allgemeinen, wenn auch nicht gerade günstig, so doch immerhin befriedigend. Dies gilt namentlich von dem Futterartikel Fleisch. Die Branche für Weizen, Roggen, Hafer und Getreide fliegen in der ersten Hälfte des Jahres 1909 steig und erreichten vor der Ernte der neuen Frucht ihren höchsten Stand. Das neue Getreide ließerte gute Erträge und hatte gleich nach der Ernte niedrigere Marktpreise im Gefolge. Für die sächsische Wülfel nahm das Geschäft in 1909 einen nicht allenfalls befriedigenden Verlauf. In der ersten Hälfte des Jahres machten sich die Wülfel mit einem bescheidenen Wülfel beginnen, doch drohte die Brachialität bald einen ebenso bescheidenen Gewinn, der aber in der zweiten Jahreshälfte zum größten Teile wieder vorwärts ging. Der Wülfelmarkt war in dieser Zeit etwas besser. Das Einkauf des Rohproduktes gestaltete sich bei dem zeitweiligen Mangels an Vorräten und infolge der großen Preisschwankungen meist schwierig. In den Sommermonaten fehlte es an Brotweizen und durch die Verlagerung der Ernte hielt die Knappheit bis zum September an. Im Frühjahr licht die Ernte des neuen sächsischen Getreides hinsichtlich der Brachialität zu wünschen übrig und für

die Wirtschaftsleute einer Wette zufließend und eigentliches Geschäft müssen übermäßig hohe Wülfel bezahlt werden, um ein den Wünschen der Kunden entsprechendes Wülfel liefern zu können. Obwohl wurde hier in den Wagenwagen der sächsische Wülfel mit rechtlichen Bezeugen unzureichend nachgewiesen. So bei Beileid hat ebenso wie Wülfelwagen kein passendes Passagierfahrzeug, das kann in Sachsen und eben in Leipzig. Auch wenn werden in 10 Minuten zwischen dem Wülfelwagen und dem Wülfelwagen die laufenden Geschäfte beobachtet. Der sächsische Wülfelverbund zählt ungefähr 380 Mitglieder, das ist die gleiche Zahl wie im Vorjahr.

— Der Deutsche Luftfahrtverein verfasst seinen Jahresbericht über das Jahr 1909. Während er noch fast halbjährigem Bestehen Ende 1908 3000 Mitglieder umfaßte, die sich größtenteils über das der Gründungsstelle Mannheim benachbarte Süddeutschland erstreckten, ist der Verein bis Ende 1909 auf 12 000 Mitglieder angewachsen. Darüber und Provinzverbände befinden nunmehr in Hessen, Württemberg, der Rheinpfalz, in der Hessenprovinz, Hessen-Pfalz, Sachsen, Thüringen, Bayern, Königreich Sachsen, Mecklenburg, Westpreußen und Posen. Obwohl der Verein seine hauptsächlichste Tätigkeit in diesen 1½ Jahren seines Bestehens auf eine lebhafte Agitation und auf die Ausbreitung seiner Organisation verwandten mußte, ist es doch möglich gewesen, mit Hilfe beträchtlicher Zuwendungen hochzügiger Sponsoren erforderliche Arbeit zu leisten. Es ist der Ansicht, daß es für die geistige Entwicklung der Luftfahrtwissenschaften in Deutschland, Leistungen, die bereits einen Fortschritt auf dem Gebiete derselben bedeuten, durch Wettbewerb anzuregen und durch Preisgewürungen anzuerkennen, als unschätzige Projekte zu unterstützen. In letzterem Zalle ist eine Goldmedaille in geringer Höhe meist ohne nützbringenden Erfolg. In dieser Auffassung stiftete der Deutsche Luftfahrtverein für den von der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung zu Frankfurt a. M. ausgeschriebenen Wettbewerb im Bau von Luftschiffshallen einen Preis von 2000 Mark, der von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg gewonnen wurde. Auf der Ausstellung selbst hatte der Verein einen eigenen Stand, in dem die unter seiner Mitwirkung entstandenen Luftschiffsausrüstungen, sowie verschiedene Instrumente für den Unterricht in unserer Luftschifferschule neben anderen Gegenständen ausgestellt waren. Seine Arbeiten für die Herstellung einer Luftschiffsausrüstung sind noch nicht beendigt und werden im laufenden Jahre fortgesetzt. Am 1. Oktober 1909 eröffnete der Verein in Friedrichshafen am Bodensee eine Fachschule für Luftschiffpersonal, in der acht junge Leute Aufnahme fanden, die auf Kosten des Vereins unterhalten und unterrichtet werden. Obgleich der Verein noch nicht imstande war, aus seinen laufenden Einnahmen eine solche Anstalt zu unterhalten, so glaubte der Vorstand, doch nicht länger mit ihrer Errichtung abgelenkt zu sollen, da sich bei der außerordentlich raschen Entwicklung der Motorluftfahrt und des Kunstfluges bereits jetzt ein bringendes Bedürfnis nach einem gut ausgebildeten und zuverlässigen Luftschiffpersonal gestellt habe. Da die Ausbildung der jungen Leute, wenn sie gründlich genug erfolgen soll, zwei volle Jahre in Anspruch nimmt, so würden wir Deutsche bei längeren Abwarten zu spät kommen, wenn der mit allen Kräften aufstrebende Luftverkehr ein wohlvorbereitete Mannschaft für seine Zwecke fordert. Die Vorprüfung der Flieglinge für die Schule erfolgte durch die Vereinsstellen. Verlangt wurden als Vorbildung die in einer Mittelschule erworbenen Kenntnisse und die zweijährige Ausbildung in einer Maschinen- bzw. Motorenfabrik oder größerer Schlosserei. Als notwendige Vorbereitung wurde eine tabelllose Führung, eine durchaus moralische Erziehung und eine feste Gesundheit gefordert. Die Auswahl der Schüler ist von den Vereinsstellen mit dankenswerter Borgfahrt erfolgt. Es kann gesagt werden, daß die junge Luftschiffsmannschaft einen vorzüllichen Eindruck macht, der sich im Laufe ihrer bisherigen Ausbildung, nur gesteigert hat. Da sich im ganzen mehr als 1000 junge Leute zum Eintritt in die Schule gemeldet haben, so war ihre Wahl nicht immer ganz leicht. Der Bildungsgang der Schule gliedert sich in vier Perioden, von denen die beiden Winterhalbjahre für die theoretische Ausbildung, die Sommerhalbjahre für die praktischen Arbeiten in Betracht kommen. Die Leitung liegt in den Händen eines Altwoßiglers, den Se. Majestät der Kaiser zur Verfügung gestellt hat; in den Vereinsställen unterrichten Fachlehrer der Zeppelin-Werk. In letzterem und anderen angesehener Fabriken vollzieht sich die praktische Sommerausbildung, während der die jungen Leute auch Ballonfahrten und Fliegeübungen unternehmen. Die Schule erfreut sich der Unterstützung der Staatsbehörden und auch Sr. Exzellenz des Herrn Grafen v. Zeppelin in weitestgehendem Maße. Vielleicht kann der Verein für später die Errichtung einer Luftschifferschule auch in Berlin ins Auge fassen. Nachdem der neue Flugplatz Berlin-Johannisthal entstanden ist, wird eine solche Anstalt die günstigsten Voraussetzungen finden. Erhebliche Unterstützungen sind für diesen Fall schon in Aussicht gestellt worden. Es werden wird noch die Errichtung einer Prüfungsanstalt für die Luftfahrt in Erwägung gezogen.

— Braunip. Dem hiesigen Totenkammertreiber Herrn Friedrich Gunkel, der seit 41 Jahren in gewissenhafter Treue und treidlosster Weise seine Tugend gewahrt hat, wurde am gestrigen Dienstag die Königlich Auguste Medaille in Bronze mit Wappel durch Herrn Cap. Bader, Großherrn, im Beisein des Kirchenvorstandes überreicht. Nach 20jähriger Dienstzeit bei der Königl. Stdt. Staatsdom erhielt darüber hinaus früher das allgemeine Ehren-

— Kleinrechn. Dem langjährigen hiesigen Gemeindeschreiber Thomas wurde am Dienstag das von Sr. Majestät dem König verliehene Ehrenkreuz durch Herrn Dr. Regierungsrat Dr. Uhlemann in Großherrn ausgehändig.

Wien. Der Wiener Gemeinderat wurde ein noch nicht gut schallendes Rechtkontrakt, Urteilssatz, nach Beweis gegeben. Da der Wind bei Gerichtszeit weiter wehte, so war jede zufällige Wirkung an den Gefechten über an die Gendarmerie große Wiederholung von großer Werte.

Wismut. Der Wiener Gewerbeaufsicht erhielt am Montag das ihm von Sr. Majestät dem König verliehenen Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtordens durch seinen Gehilfen Regierungsrat Dr. Spinnemann in Großenhain ausgehändigt.

Glauchau. Vorgestern nachmittag wurde hier der 63jährige Gutsbesitzer Krebs von einem Klein-Auto mobil überfahren und getötet.

Strehla. Die Samstag hier abgehaltene Gewerbeausstellung bei St.-Bartholomäus, die den zweiten Platz, vorbereitungen zu treffen auf die in nächster Zeit stattfindenden Turnfeste, leitete der Gauwart L. Müller-Oschag bei einer Beteiligung von etwa 30 Turnern. Wihraub vermittelte von 1/2 Uhr an die für das in Strehla stattfindende Kreisvorsteherturnfest angelegte Tisch die dortin gehenden Vorturner (etwa 40) beschäftigte, traten nochm. 1/2 Uhr 85 Mann zur Durchführung der Meisterschaftsläufe zu dem am 19. Juni abzuholgenden Gauturnfest in Strehla an. Gegenüber wurden die Übungen des Geschlempfes gezeigt und der Goldlauf galten. Zwei Monatslizenzen der To. Riesa änderten sich im Faustballwettspiel. — In der Versammlung im Kaisersaal begrüßte der Vorsitzende L. Müller-Oschag den Gauvertreter Thiele-Oschag und den Vorsitzenden des Strehlaer To. Röder und verabschiedete sich mit dem Kreisvertreter Fischenich-Dresden. Nach Gesang des Liedes „Ein Ruf ist erlangt“ trat man in die sehr umfangreichen Verhandlungen ein. Der Vorsitzende gab bekannt, daß im September d. J. eine Tanzabgängerturnfahrt nach Weida bei Riesa unternommen und dabei ein Dreikampf, bestehend in Weitwurfspringen, 100 Meterlauf und Augelslochen (5 Kilo) durchgeführt werden soll. Eine Sammlung zur Kreisunterstützungsfeste wurde vorgenommen. — Die Versammlung schloß um 6 Uhr mit dem Wunsche auf frohes Wiebegleiten zum Gauturnfest in Strehla am 19. Juni. Osch. Tgl.

SS Mohrwein. Bei dem im Juni d. J. stattfindenden Besuch des Königs in unserer Stadt soll hier eine Gewerbeausstellung von den Gewerbetreibenden veranstaltet werden.

Dresden. Der diensttuende Hilfsgeladjudant des Königs, Hauptmann v. Schmalz, wurde zum Major befördert. Dem Brüderlichen Ulrich von Schönburg-Waldenburg, Mittmeister à la suite der Armee, ist der Charakter als Major verliehen worden. Der Geh. Kriegsrat und vorzogene Rat im Kriegsministerium Walde ist zum Wirkl. Geh. Kriegsrat ernannt worden. Der Militärinspektorat des 19. (2. R. S.) Armeekorps Frhr. v. Seckendorff-Gudent ist zum Geh. Kriegsrat ernannt worden. — Das Komithukreuz 2. Klasse des Verdienstordens wurde verliehen den Generalmajoren v. Chrenthal, Kommandeur des 8. Infanterieregiment Nr. 47; v. Schleiden, Kommandeur der 6. Infanterieregiment Nr. 64; Villaendorff, Kommandeur der 4. Jägerinfanterieregiment Nr. 40; von Kaufmann, Kommandeur der 7. Infanterieregiment Nr. 88. Das Komithukreuz 1. Klasse des Albrechtordens erhielt Generalleutnant von Müller, Kommandeur der 8. Infanterieregiment Nr. 89; das Komithukreuz 2. Klasse desselben Ordens Oberst Frhr. v. Salza und Böhmenau, Hilfsgeladjudant des Königs und Militärberollmässiger in Berlin sowie Oberst v. Gorlowig, Hilfsgeladjudant des Königs und Kommandeur des 1. Gebirgsjägerregiments Nr. 100.

Radeberg. Der Reisende Gladig, der wegen Viehfaul an dem Amtsgericht hier geprüft wurde, versuchte aus diesem nachts auszubrechen. Der zufällig vorübergehende Kutscher hörte das Herausbrechen des Teiles, so daß Gladig, der schon ein größeres Loch gebrochen hatte, rechtzeitig am Entwischen verhindert werden konnte. Er wurde am nächsten Tage in sicherer Gewahrsam nach der Landeskantonalität Bautzen gebracht.

Pirna. Eine Familie verlor am Sonnabend ihr drei Jahre altes Mädchen. Da man annahm, das Kind sei zur Höhe gelaufen, rechnete man mit einer Beurteilung der kleinen. Der Abend rückte vor, das Mädchen kam nicht. Gegen 1/2 Uhr hörte man im Garten des Gasthauses „Waldpark“ vom Waldrande her das Schreien eines kleinen Kindes. Wiederholte konnte man die Worte verstehen: „Bleib hier, ich will wieder gut sein, ich will wieder gut sein, ich geb dir ein Küss.“ Man hörte es zunächst für das Schreien eines unsorgfältigen Kindes, doch bei der Nachforschung bemerkte man, daß ein unbekannter Mann am Rande des Busches das Kind mit sich fortgeschleppt. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, man fand unter einem Busch das Kind, das der Unhold vor sich getragen hatte, da es ihm bei der Flucht hinderlich war. Das Kind wurde den höchsten Esterntern zurückgebracht. Der Wuchs hatte das Kind durch Gelehrte an sich gelockt, hat ihm aber, obwohl er mehrere Stunden mit ihm zusammengewesen ist, nichts getan. Das Kind ist seine Rettung geworden.

Görlitz. Das große neue Fabrikgebäude der hiesigen Steingutfabrik, Aktiengesellschaft, vormals Handmann, ist vollständig niedergebrannt.

St. Goar. Glückig geworden ist nach umfangreichen Unterhändlungen der in einer hiesigen Gründungsanstalt Rauhmann Kahl. Die Veruntreuungen sollen auf Jahre zurückliegen.

St. Ingbert. Rostlosigkeit abgewiesen wurde mit seiner Revision der Sandsteinkarte Gauh-Piane vom Strafgericht des Oberlandesgerichts. Es hatte gelegenheit, die letzten Sandsteinkarten einen in einer von 250 Versionen befindlichen Machtverhältnis erneut zu prüfen, der auf Seite des Gerichts erschienen war, bestätigt. Abg. Gauh war vom Schrift- wie Sandgericht bereits schuldig gesprochen worden.

Dresden. Das Wohlthätig-Volk-Fest fand gestern auf Thalia, der auf Holzfuß dem Gewerbeverein Sachsen geschenkt werden sollte, in seinem Saal statt. Es war nicht gefeiert.

Glauchau. Der Gedenktag-Wienfester Braug-Hochzeit von Osterreich ist vorgefeiert abend 1/2 Uhr mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Coburg, welche abgereist. Die österreichischen Herrschaften feierten über Dresden nach Schloss Konopischt in Böhmen zurück.

Sachsen. In der hiesigen Polizei stand beim Veden der Bürgermeister Wille.

Wittenberg. Durch Schadenreuer wurde die Scheune des Gewerbevereins Schmiede zerstört.

Sonneberg. Vorgestern entstand auf dem Wilhelmshöhe in Sonnenberg durch Selbstentzündung von Material auf der Transportmaschine ein gleichzeitig umfangreiches Schadenstück, an dessen Brandstiftung mehrere Feuerwehren und 60 Mann Feuerlöschern mit 8 Offizieren erbeiteten. Der gewaltige bedeutsame Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Erzhausen. In Hohnstädt wird ein neues Pfarrhaus gebaut. Während der Ausprägung hat die bewohnte Firma Robert Barthel, Seimann, den Döller und Schelling an dem Bau weiter arbeiten lassen. In der Sonnabend-Nacht sind nun diese Arbeiten eingestellt worden, und zwar, wie der Kutscher lehrt, von nachtunfähigem Hand. Auch eine größere Zahl wertvoller Vorpyramide sind zerstört worden. Der Schaden dürfte 500 bis 600 M. betragen.

Burgen. Die Urheber zahlreicher nächtlicher Einbrüche in Ladengeschäfte der Stadt und in die Bahnhofsausgabe d.s. Bahnhofs Wachern wurden in der Person eines hier in Stellung befindlichen jungen Drogisten und mehrerer Komplizen aus Leipzig ermittelt.

Leipzig. Der Sensationsprozeß gegen die Gräfin Tarnowska in Breslau, auf deren Entstiftung hin bekanntlich ihrerzeit der Graf Romanowitsch ermordet worden ist, hat einen Leipzigischen Verlag veranlaßt, Ansichtskarten mit dem Bild der wegen ihrer Schönheit berühmten und berüchtigten Gräfin herauszugeben. Da ihm aber offenbar ein Bild der gefährlichen Verbrecherin nicht zur Verfügung stand, benutzte er bei Wissensschaft halber ein solches der verstorbenen Gräfin Romanowska geb. Röder. Die Angehörigen dieser Dame sind natürlich auf das Neuerste entzückt, ihre verhorrende Tochter dagegen. Schwester für die wegen schweren Verbrechens verurteilte Gräfin Tarnowska aufgegeben zu sehen und haben deshalb einen Plauener Richterswahl mit Wahnschau ihrer Frechte betrachtet, der die nötigen Schritte zur Unterdrückung der treifenden Bilder usw. bereits eingeleitet hat.

Großherzsdorf bei Weißenfels. Hier wurde ein Einwohner des Orts aus dem Schloß geschreckt, da seine Vorstufen ein außergewöhnliches Gequieke hören ließen. Als der Bauer ein Fenster öffnete, um noch der Ursache zu forschen, bemerkte er eine Person, die in den Schweinstall eingedrungen war. Schnell stürzte er hinaus und fand zu seiner Überraschung, daß der Einbrecher die Flucht ergriffen hatte. Sofort ging der Bauer davon, die Häupter seiner Nebenstellen zu zählen und fand zu seiner Freude, daß ihm keines fehle. Um so schmerzlicher war dann am frühen Morgen die Entdeckung, daß ihm jener Einbrecher eines seiner süßesten Schweine davongetragen und an dessen Stelle ein frisches, schwaches und lärmiges zurückgelassen hatte.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 24. Mai 1910.

Dresden. Das Dresdner Journal ist ermächtigt mitzuteilen, daß die Angabe, der Staatsminister Graf Birkum habe in einer Sitzung der Finanzdeputation A des Zweiten Kammer die Notwendigkeit des Weiterbestehens der Wiener Gesandtschaft für Sachsen mit einer vielleicht in Zukunft einmal wieder eintretenden Hegemonie Österreichs in Deutschland begründet, auf freier Erfindung beruht. Die Erklärungen des Ministers in der öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer vom 4. Mai 1910 (zu vgl. Bandtagsmitteilungen Zweite Kammer Nr. 72 Seite 2880 ff.) geben dieselben Geschichtspunkte wieder, die seitens der österreichischen Regierung für Beibehaltung der Wiener Gesandtschaft angeführt worden sind. Bediglich diese Geschichtspunkte sind in der betreffenden Sitzung der Finanzdeputation A des höheren erläutert worden. Von einer etwaigen Hegemonie Österreichs in Deutschland in Zukunft ist seitens des Ministers mit keinem Worte die Rede gewesen.

St. Gallen. Auf der Dorfstraße in Aarwangen fanden Passanten den Handarbeiter Fischer aus Götzis bestinnungslos in einer großen Blutlache liegend vor. Er hatte drei Stiche in den Kopf erhalten, von denen einer den Schädel durchbohrte und das Gehirn bloßlegte hatte. Die Gendarmerie wurde sofort in Kenntnis gesetzt. Als Täter wurde ein Invalide aus Aarwangen mit seinem Sohne ermittelt. Der Zustand des Überlebenden ist bedenklich.

Ulm. Auf der Bahnstrecke zwischen den Bahnhöfen Bönnigheim und Bönnigheim-Lichtenau wurde gestern nachmittag durch einen aus 100 Meter Höhe in den Schacht herabfallenden Steinträger ein Drittelstührer und ein Bergschüler getötet und ein Knappschäftsleiter lebensgefährlich verletzt.

Berlin. Der Stand der Kaiser-Wilhelm-Brücke in Hertingdorf (S. Aus aller Welt) entstand vermutlich in einer Nachterbude durch die Unvorsichtigkeit ihres Bewohners. Die Glämmen entzündeten dadurch besondere Rohrung, daß mehrere Benzinkähderitz, die unter der Brücke Lagereten, explodierten. Es gelang, das Feuer zu bewältigen und die Gefahr von der linken Seite der Brücke abzuwenden. Auf dem Brückenkopf sind das Wärterhaus und der Wuselpavillon vollständig niedergebrannt. — In Bönnigheim wurde unter dem Verbach, in das Eisenbahntunnel der Kleinbahn eingebrochen zu sein, der frühere Stationsvorsteher Egner verhaftet — Aus Brüssel wird gemeldet, daß belgische Königsparade werbe-

ben ersten offiziellen Besuch am Berliner Hofe machen und zwar Ende Mai oder Anfang Juni. — Halle. Zur Vermittlung des Fleischhandels zwischen Groß- und Kleinmeister beschlossen die sämtlichen Behörden mit 80000 Mark Kosten direkt auf dem Schlachthof eine Fleischverkaufsstelle zu errichten, die erste ihrer Art in Deutschland. — Zürich. Eine gewaltige Lawine, die vom Platz Rothaus nebst Bergabgang, erreichte die Höhle Ratto und Lorenzo. Die vorbeschädigten Häuser wurden niedergekriegt. Unter der Bevölkerung herrschte Bestürzung.

Wiesbaden. Da diestellenden Arbeitnehmer der Wirtschaftsabteilung und der Garnisonsabteilung der Firma Türkopp u. Co. die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, bat die vom Arbeitgeberverband und dem Gewerkschaftsverein angemeldete Auspaltung der Metallarbeiter heute früh mit der Stilllegung der gesamten Röhrenmaschinenabteilung der Firma Türkopp begonnen.

Crossen. (Amtliche Meldung.) Der Zugzug Nr. 94 Dresden—Glogau ist am Ausgänge des Bahnhofes Frey heute vormittag 9 Uhr 30 Min. mit sämtlichen Wagen entgleist. Getötet wurde niemand. Verletzt wurden vier Personen. Voraußichtlich beträgt die Dauer der Sperrung zwölf Stunden. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufzuerhalten. Die Ursache der Entgleisung konnte noch nicht festgestellt werden.

Brüssel. Zu Ehren des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller veranstalteten der Reichskommissar Sch. Rat Albert und der Vorsitzende des deutschen Komitees Sch. Kommerzienrat Raeven gestern abend im Deutschen Hause der Weltausstellung ein Bankett.

Paris. Gestern abend wurde in Paris der Namensdiener Guérat verhaftet, der vor kurzem seinen Herrn, den Baron de Montreuil im Schloß Martinvast bei Cherbourg im Schloß überfallen, erschossen und bestohlt hatte. — Wie aus Toulouse gestellt wird, erschöpft die Frau eines in Lamotte wohnhaften ungarischen Millionärs namens Humberg in einem Unfall von Selbsttötung ihren neunjährigen Knaben und dann sich selbst. — Der Konsulat Martinez flog gestern von Mourmelon-le-Grand nach Reims und legte die 150 Kilometer lange Strecke in anderthalb Stunden zurück. Martinez hatte die Absicht gehabt, bis nach Paris zu fliegen und auf der Place de la Concorde zu landen, was jedoch durch widrige Winde und Nebel an der Ausführung seines Vorhabens verhindert worden. Bei der Landung wurde der Zweiflügler mehrfach beschädigt.

Paris. In der medizinischen Fakultät wurden gestern nachmittag aus Anlaß der Prüfungen während des Aufzuges des Kandidaten von Studenten und Herren studentische Kundgebungen veranstaltet, wobei gegen Mitglieder der Prüfungskommission sowie gegen einzelne Kandidaten Schmierfeuer aufgeworfen und mehrere Präferenzen mit Holzkästen, Eisen u. c. beworfen wurden. — Der Zug Paris-Suresnes ist auf dem Bahnhof Moulineaux entgleist, wobei der Lokomotivführer und der Heizer getötet und 2 Reisende verwundet wurden.

Wabern. Bei dem Denkmale, das zur Erinnerung an die Opfer des am Hochzeitstage des Königs verübten Bombenanschlags errichtet wurde, ist eine Bombe explodiert, die ein Anarchist in seinem Koffer eingeschlossen trug. Der Träger, der dabei an den Beinen und dem Gesicht verletzt wurde, suchte zuerst zu entfliehen, gab aber dann zwei Revolverkugeln auf sich ab, die ihn schwer verwundeten. Eine spätere Depesche meldet: Der Urheber der Bombenexplosion ist den Verwundungen, die er sich gegeben hatte, erlegen. Er ist ein gutgekleideter Mann von 35—40 Jahren, der keine Ausweispapiere bei sich trug und auf dessen Kleidung die Schilder entfernt waren.

London. In Coo, wo es vorgeholt zu Zusammenstößen zwischen den Anhängern O'Briens und Redmonds gekommen war, ereigneten sich gestern wiederum Krawalle, bei denen 30 Schuleute und Civilpersonen verletzt wurden.

London. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist, begleitet von dem Kreuzer „Königsberg“ und vier englischen Torpedobootszerstörern, heute früh 5 Uhr 45 Min. von Port Victoria nach Flushingen in See gegangen.

Ulm. Auf Salmas wird über neuem von Autogenen verbliebenen Überfälle berichtet.

Helsingfors. Der Chef der Nordiska Bankens Filiale in Helsingfors ist wegen Verübung von Beträgerzügen im Betrage von 120 000 finnischen Mark verhaftet worden.

Saloniki. Bei Malvoz an der montenegrinischen Grenze ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den beiderseitigen Grenzbewohnern gekommen, an denen sich auch die türkische Grenzwache beteiligt hat. Drei Montenegriner sind getötet und einer verwundet. Nach einer amtlichen Meldung haben die Bewohner bisher 4000 Gewehre nebst Munition abgegeben.

Port Victoria. Zum Empfang des deutschen Kaisers war eine Ehrenwache vom Cornwall-Regiment aufgestellt. Der deutsche Wachschalter Graf Wolff-Wetterich, Karl Robert und das Gefolge gingen mit dem Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“, welche die Nacht über am Poer liegen bleibt.

Als für das „Riesaer Tageblatt“ bestimmten Einsendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate, etc.) wollte man nicht verhältnißmäßig an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber abtreffen, sondern nur:

„An das Riesaer Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betz. Redakteuren Verzögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.

Seck
Motten

Bar Bubezeit

empfiehlt:
Gesäßbänder
Zäger
Minet
Kapide
Hippie
Fräuleinkoffe
weich und kant.

Adolf Achermann.

Diesmal
besonders billig.
Morgen Mittwoch früh tritt
Schellfisch, Seelachs
frisch auf Eis ein.

Gruß Schäfer Radj.

Zur Salzherstellung
Allerfeinstes
Provence-Oel
(Crème de Laco)

In Rheinweinessig
Vinaigre de Bordeaux
Vinaigre à l'Estragon
(Maille Paris).

Alois Stelzer.

Täglich frischgekochtes
Spargel
zum Tagessatz empfiehlt
Siedlers Gärtnerei,
gegenüber vom Friedhof.

Himbeersaft
in bester Qualität,
in Flaschen zu 2 Pf. u. 1 Pf.,
sowie ausgewogen, empfiehlt
Alois Stelzer.

Schellfisch,
Gebien, **Seelachs**,
Notungen frisch aus der
See empfiehlt.
Clemens Bürger,
Bild-, Geflügel- und
Fischhandlung,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Diner-Spargel,
täglich frisch gekocht,
empfiehlt garstester Qualität
das Pfund 45 Pf.
Alois Stelzer.

Gekörner, Rote und
Weißkohl, Kohlrüben,
Rohkraut, Blumenkohl,
Weißkraut und Rosenkraut.

Pflanzen
empfiehlt

Siedlers Gärtnerei,
gegenüber vom Friedhof.

Versuchen Sie
Ozonit
Schnellwaschmittel

Gemeindeverein.

Sonntag, den 26. Mai v., um 8 Uhr
Blauer-Gesangstag

im Gemeindesaal "Wittenberg".
Tages-Ortszeitung: Einladung. Wichtig: Gemeindeangelegenheiten, Vorlesung und Belehrung für die Gemeinde. General. Ansichten. Begegnungen.

Um zehn Minuten früher wird geöffnet. Der Verkauf

der zehn Minuten ist erlaubt.

Jeden Mittwoch und Sonntag abends 8 1/2 Uhr
Vortrag des Wittenberger
im Vereinszimmer, 1 Rappo. bei Schmidtschen über:
Den biblischen Heilsweg.
Gebermann ist hiermit freundlich eingeladen.

Auf die entzückend schönen und
sehr preiswerten Kinderkleidchen im
Manuf.-Warenhaus E. Mittag wird
höflich aufmerksam gemacht.



Der Rote Katechismus — Wahrheit od. Lüge?

Eine Entgegsetzung auf die Angriffe gegen den bekannten
"Roten Katechismus" des Co.-luth. Schulvereins. Im
Buchhandel zu haben durch H. G. Wallmann, Leipzig.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis 10 Pf.

Das Urteil ist gefällt!

Und kommt dahin, das Amt der
Firma Carl Gentner in Göppingen
berechtigt ist, das wegen seiner
reizenden Geschenkbeilegen so be-
liebten Weihnachtsanpäckchen

"Goldperle"

herzustellen. Nur nicht mit dem
Namen "Goldperle" und Schne-
märkte Kameleone.

Alleiniger Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.



Unser bester Freund bleibt

KAVALER

Kavalier erhält das
Leder, macht es ge-
schmeidig, weich &
wasserfest, gibt
schönsten Hochglanz,
farbt in der Nässe anfah-

Die wahrhaftige Gemeinde ist zu tun
und sie kann Ihnen die Freiheit im Wettbewerb
verleihen durch Wittenberg, Wettinerstraße.

Hotel Höpfner.

Mittwoch, den 26. Mai 1908. König Geburtstag
feine öffentliche Ballmusik,

gespielt von der 68er Kapelle.

— Konzertkarten sind am Hotel zu haben. —
Geschenk: Lieder ein Robert Höpfner.

Hotel Wettiner Hof.

Morgen Mittwoch zu König Geburtstag

öffentliche Ballmusik,
8-9 Uhr freier Tanz.

„ Mondshein - Walzer“.

Geschenk: Lieder ein R. Wettner.

Wette veranstaltet
in Wettin und Wittenberg
zu König Geburtstag.

Wittener Feste,
Zündkerzen, Zündkerzen,
Zündkerzen, Zündkerzen.

Wittenberg, Wettin und Wittenberg.

B. Wolzow,

früher 24. Straße.



Hotel Stern.

Morgen Mittwoch zur Feier des Geburtstags Sr. Maj.
des Königs

öffentliche

Militär-Ballmusik.

Musik von der 68er Kapelle.

Es lädt hierzu freundlich ein Hermann Otto.

Rest. Kleines Kuffenhaus.

Schönster Aussichtspunkt nach dem Rom.

Morgen zu Königs Geburtstag Kaffee und
frische Eierplätzen. Gleichzeitig bringe
ich meinen schönen schattigen Garten in empfehlende
Erinnerung. Es lädt ergebnist ein Otto Boden.

Gasthof Wülknitz.

Morgen Mittwoch

zu Königs Geburtstag im neu erbauten Saale

öffentliche Ballmusik,

wogu. ergebnist ein Robert Böger.

Richard Nathan
Spillier und Weckmutter
empf. sehr großes Lager von
Nähmaschinen
der renommiertesten Fabriken
zu billigen Preisen.

Reparaturen.
Radeln für alle Systeme.

Gartensäßer,
Gartenzauber,
Potel, Wein- und
Schnapsäßer,
neu und gebraucht, liefert
J. Klose, Böttcher,
Telefon 276.

Knaben-Sweatoren
neu aufgenommen, empfiehlt
Ernst Mittag.

Gasthof Kleinrügeln
bei Strehla.

Morgen Mittwoch, Königs
Geburtstag
große öffentliche Ballmusik.
Es lädt ergebnist ein W. Hoffmann.

Waldschlösschen Röderau.
Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Kuchen
freundlich ein Alfred Jentsch.

Gasthof Bausik.

Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Eierplätzchen
freundlich ein O. Hettig.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Eierplätzchen
freundlich ein H. Zahne.

Morgen Mittwoch Schläfle
seit. Richard Gaspari.

V. A. O. D.

Mittwoch keine Sitzung.

Schwimmklub „Otter“
Wettkampf 1908.

Morgen Mittwoch 7. Be-

ginn der Schwimmkunden.

Gefahren verschieden plötzlich
und unerwartet unter gutes
Kurtoschen.

Dies zeigt liebste Mutter kleine Dich
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag

4 Uhr statt.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Sonntag nachmittag 4 Uhr verschieden plötzlich
und unerwartet mein lieber Vater, unser treuer

begieriger Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Karl Gustav Pieß,

Wirtschaftsbetriebe in Hoyda,

im 46. Lebensjahr.

Dies zeigen Schmerzen fühlt an

die tiefstecke Mutter kleine Dich

und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag

4 Uhr statt.



verschiedenes Vespermittel

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Redaktion und Druck von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

M 116.

Dienstag, 24. Mai 1910, abends.

68. Jahrg.

Die Bildung der Generalstabsoffiziere.

Man schreibt uns: Den besten Maßstab für die Fortsetzung der Karriere auf wissenschaftlichem Gebiete bilden die Anforderungen an die Offiziere, die durch eine Aufnahmeprüfung ihre Fähigkeiten erweisen müssen, den Unterricht an der Kriegsschule zu folgen, um später im Generalstab und in der höheren Truppensführung ihr Beruf vollständig vorbereitet zu werden. Aus einem interessanten Büchlein „Die Aufgaben der Aufnahmeprüfung 1910 für die Kriegsschule“ von Major Krafft (Kübler u. Sohn, Berlin) ergibt sich der Wissensstoff, den die jungen Offiziere, die Studenten auf eine bessere Karriere schon bewältigt haben müssen, ehe sie nach die Portion der Kriegsschule passiert haben. Sie am 1. Oktober v. J. begonnene Eröffnung der Zahl der zum Besuch der Kriegsschule zugelassenen Offiziere hat bisher auf die Bewerbung zur Prüfung keinen wesentlichen Einfluss gehabt. Seit Jahren sind übertriebene Gerüchte über die Zahl der sich zur Prüfung meldenden Offiziere im Umlauf. In Wirklichkeit ist nur eine bei dem weiteren Ausbau des Heeres ganz natürliche allgemeine Zunahme zu verzeichnen. Man wird die diesjährige Bewerberzahl auf 650—700 schätzen dürfen. Dies bedeutet, daß von allen die Prüfung Ablegenden nur etwa der fünfte Teil auf Einberufung zu rechnen hat. Grund genug für jeden, recht gründlich zu arbeiten. Es geht nicht an, sich nur auf die Arbeit eines einzigen Winters zu verlassen; der junge Offizier muß vielmehr systematisch mehrere Jahre hindurch arbeiten, sich eine solide Grundlage schaffen, auf der dann die Vorbereitung des letzten Winters ruht.

Von wesentlicher Einfluss auf die Aufnahmeprüfung ist die veränderte Bewertung einzelner Prüfungsfächer. Geschichte wird fünfzig statt vierfach nur dreifach, Mathematik statt dreifach nur noch zweifach bewertet. Dagegen wird formale Taktik statt zweifach jetzt dreifach gerechnet. Es ist anzunehmen, daß diese Berechnungsart auch für 1911 bestehen bleibt, denn sie beruht zweifellos auf sehr gründlichen Erwägungen. Sowohl Geschichts wie Mathematik, so wichtig sie für den Offizier auch sein mögen, bleiben immer doch nur Hilfswissenschaften für den eigentlichen soldatischen Beruf. Gibt man ihnen aber in der entscheidenden Aufnahmeprüfung eine so große Bewertung wie bisher, so kann es leicht kommen, daß Offiziere, die gerade in diesen Wissenschaften besonders gut beschlagen sind, die Prüfung bestehen, während dafür andere, die soldatisch und militärwissenschaftlich weit besser beanlagt sind, hinter ihnen zurückbleiben müssen. Die formale Taktik rückt mit ihrer höheren Bewertung lediglich an die Stelle, die ihr gebührt. Sie ist heute nach Umfang und Inhalt etwas ganz anderes als vor Jahrzehnten. Die Reglemente der verschiedenen Waffen sind im Laufe der Jahre beträchtlich erweitert worden, daß sie das ganze Wesen der Taktik umfassen. Die Beherrschung aller Teile dieser Wissenschaft bedingt gründliche, zeitaufwändige Arbeit, sie ist die Grundlage allen Verständnisses für angewandte Taktik und verzögert daher entsprechende Bewertung. Erwähnt sei noch, daß die verschworene als Prüfungsgegenstand eingeführte japanische Sprache mit drei verbiflicht wird.

Die diesjährige Prüfungsaufgabe aus der formalen Taktik lautete: „Welche Grundlage für das Gesetz gelten in gleicher Weise der Infanterie, Kavallerie und

Gebirgstruppe?“ Bei der Bearbeitung war zu beachten, daß es sich um Grundsätze handelt, nicht etwa um Darstellung des Gesetzes selber. Und nun waren die Maschinengewehre und die schwere Artillerie des Feldheeres außer Betracht bleiben. Nach ihren Grundsätzen war nicht gefragt. In der Wissenschaft wurde eine Aufgabe gegeben, die sich auf die Mischungen von schweren Feldhaubitzen bei dem Kavalleriekorps und auf die Verwendung und Leistungsfähigkeit dieser Waffe bezog. Die Prüfungsaufgabe für Feldkunde zeigte in diesem Jahr die Eigentümlichkeit, daß auf Geländebeschreibung verzichtet war und nur eine Geländebeurteilung verlangt wurde. Wer gleichwohl Beschreibung lieferierte, irrte von der Aufgabe ab.

Sehr interessant waren die Prüfungsaufgaben aus der Geschichte. Die erste Aufgabe lautete: „Welche Folgen hat die Beteiligung Schneidens am Dreißigjährigen Krieg gekauft?“, die zweite: „Was betrachtete Michelis als Aufgabe der auswärtigen Politik Frankreichs, und insoweit wurde das von ihm erreichte Ziel beim Abschluß des Westfälischen Friedens erreicht?“ Für diese gewiß nicht leichten Aufgaben war eine Arbeitszeit von zusammen nur drei Stunden zugemessen worden. In das aktuelle Leben griffen die beiden Prüfungsaufgaben aus der Erdkunde ein. Sie sollten darstellen die Abhängigkeit der Transportmittel in Afrika von der Natur des Landes und einen Vergleich zwischen den Wüstengebieten Nord- und Südafrikas liefern. Die Dolmetscherprüfung umfaßte die französische, englische und russische Sprache. Es waren aus jeder Sprache kleinere Textstücke zu übersetzen. Die Aufgaben aus der Mathematik zeigten zum Teil eine nicht unerhebliche Steigerung der Anforderungen. Ob diese Steigerung auch künftig beibehalten wird, läßt sich natürlich nicht voraus sagen. Es waren zu bearbeiten Gleichungen, geometrische und trigonometrische Aufgaben. Aus allen Aufgaben geht zweifellos hervor, daß die zur Prüfung sich meldenden Offiziere vornehmlich besondere Sorgfalt entwenden müssen in der Auswahl der Quellen, die sie zum Studium dienen. Wer sich die Einberufung zur Kriegsschule als Ziel gesetzt hat, der muß mit seiner Zeit geizen.

Tagesgeschichte.

Kriminalität in Heer und Marine.

Ein bedeutender Faktor für die Beurteilung der Täglichkeit eines Heeres ist die Kriminalität oder die Statistik der abgeurteilten Vergehen und Verbrechen der Soldaten. Nach der letzten Übersicht ist das Bild, das sich für unser Heer und unsere Marine ergibt, ein sehr günstiges zu nennen. Wie der „Hup.“ lt. „Ch. Tbl.“ von militärischer Seite geschrieben wird, war die Gesamtzahl der Verbrechen im ganzen deutschen Heere für militärische Vergehen und Vergehen im Jahre 1908 8980, gegenüber 8848 im Jahre 1907; die Gesamtzahl der Strafungen für bürgerliche Vergehen und Verbrechen im Heere 5259, gegenüber 5160 im Jahre 1907. Bei der Marine wurden im Jahre 1908 für militärische Vergehen und Vergehen im ganzen Mann abgeurteilt, gegenüber 1023 Mann im Jahre 1907. Im Jahre 1908 waren davon 803 Fälle kriegsgerichtliche Urteile (im Jahre 1907 775) und standgerichtliche Fälle 217 (gegen 248 im Jahre 1907). Für bürgerliche Vergehen wurden im Jahre 1908 bei der Marine 495 Mann bestraft, gegenüber 490 Mann im Jahre 1907. Im Jahre 1908 waren

500 Kriegsgerichtlicher Natur 150. Es wird interessieren, daß die meisten militärischen Vergehen in Geschäftsmittelvergehung unter Militärs bestanden. Schwere Vergehen militärischer Natur sind fast gar nicht abgeurteilt worden, wegen Freiheit wurde im ganzen deutschen Heere nicht ein Mann bestraft. Wegen Verdes oder Toßhlags kamen in der ganzen Marine nur 3 Mann in Betracht. Auch die Vergehen bürgerlicher Natur waren durchaus leicht zu nennen, sobald das Gesamtbild, daß sich aus dieser Statistik ergibt, ein durchaus günstiges zu nennen ist. In Sachsen wurden insgesamt 431 Mann im Jahre 1908 wegen militärischer Vergehen verurteilt, 52 Mann weniger als im Jahre 1907. Für bürgerliche Vergehen wurden im Jahre 1908 235 Mann abgeurteilt (im Jahre 1907 256 Mann). In Sachsen weist das Jahr 1908 also einen bedeutenden Rückgang auf.

Deutsches Reich.

Zur Überreise des Deutschen Kaisers aus London wird von dort, 23. Mai, gemeldet: Vor der Überreise des Deutschen Kaisers hatte sich in der Umgebung des Bahnhofes eine große Menschenmenge angehäuft. Bald nach 3 Uhr erschienen das Personal der deutschen Botschaft, der Lordmayor und andere offizielle Persönlichkeiten. Kurz vor 3½ Uhr betrat der Kaiser und die Königliche Familie den Wartesaal. Der Kaiser ließ den Lordmayor zu sich einladen und duzte ihn gegenüber, er wünschte, daß er auf einem anderen Anlaß nach England gekommen wäre. Er sei tiefgerührt von dem ihm bereiteten Empfang und aufrichtig dankbar für die ihm erwiesene Sympathie. Dann begab sich der Kaiser in Begleitung des Königs, des Herzogs von Connaught, der Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und Arthur von Connaught, des Herzogs von Cornwall und des Prinzen Albert auf den Bahnhofsteig. Dort nahm der Kaiser von den Unwesenden herzlichen Abschied, er küßte den König auf beide Wangen und schüttelte ihm herzlich die Hände. Sodann bestieg der Kaiser in Begleitung Lord Roberts und des Grafen von Wolff-Metternich den Zug, der sich um 3½ Uhr in Bewegung setzte.

Der Provincialvorstand der Nationalliberalen in Hannover und die Abgeordneten der Provinz erklärten einmütig die preußische Wahlrechtsvorlage in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung für unannehmbar.

Zur Frage der Schiffahrtsabgaben ging vor einigen Tagen eine Notiz durch die Presse, in der gesagt war, daß die Abstimmung über den Gesetzentwurf bereits kurz nach Pfingsten im Bundesrat stattfinden sollte. Wie das B. T. von maßgebender Stelle hört, ist jedoch ein Termin für diese Abstimmung bis jetzt überhaupt noch nicht festgesetzt worden, wenigstens hat die sächsische Staatsregierung resp. das Ministerium des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten bis jetzt noch keinerlei Mitteilung hierüber erhalten. Die Angelegenheit hat sich dadurch verzögert, weil in dem Gesetzentwurf verschiedene neuformulierte vorgenommen werden mußten, die besonders die Befestigungen betreffen, die der sächsischen Regierung preußischerseits gemacht worden sind und die sich nominell auf den Bau des Saalekanals, auf besonders günstige Tarife für Sachsen usw. beziehen. Sachsen hat seine Abstimmung nur unter der Bedingung ganz besonderer Konzessionen im Interesse unserer heimischen Industrie und des Handels in Aussicht gestellt. Ob die Abstimmung bereits in der nächsten Zeit erfolgt oder ob sie bis zum Herbst hinausgeschoben wird, läßt sich noch lange der Sach-

Lebenswende.

29] Roman von Horst Bodemer.

„Ich erwarte also Ihre Abstimmung und erkläre: nur wenn mindestens Dreiviertel der Deputiertenstimme für mich stimmt, neige ich die Wahl an! — Sie aber, Herr von Hoffburg, werde ich mit der Zeit schon auf meine Seite ziehen, bevor ich mit nicht hange! Um die Anerkennung eines aufrichtigen, überzeugten Gegners in der Römer — denn in der Sache sind wir doch einig — kämpfe ich gerne! — Schenk mir Gott beißen noch drei Jahre Leben, wird der Frieden geschlossen sein, dann zweifle ich nicht.“

Arwed Habsburg schüttelte den Kopf.

Hundertwölf Stimmen waren für Gosquen, achtzehn für Gießebrecht, zehn hatten sich der Abstimmung enthalten.

Da schritt Jochem auf den alten Herrn zu, um dessen Handwinkel die Kerzen zu ziehen, reichte ihm die Hand und sagte leise:

„Wenn ich des Rates bedarf, koste ich wohl nicht verzehns an Ihrer Lüre an!“

Der konnte nur stumm beobachtet haben, während ein Haar auf Herrn von Gosquen-Klingsberg durch den Saal krachte.

Öffentlich verließ Arwed Habsburg mit seinem Anhang den Saal.

Röderdau rieb sich schmunzelnd die Hände, als er Zimmer seiner Frau trat.

„Na, Mannchen, das haben wir gut gemacht!“

„Allerdings! Und diesmal war Dein Alter der Königsmacher! Mit überwältigender Majorität! Ich bin natürlich heute höchst hinter den Kulissen geblieben, nur im entscheidenden Moment hab' ich Gosquen gefragt: „Na los!“ — Alles was recht ist, brillant hat er seine Sache gemacht! Keine Minute zu früh, keine zu spät. Na ja, auf Deine alten Tage mußt Du noch Reißpist vor Deinem Wanne kriegen!“

„Na von Röderdau konnte Ihnen allen, guten Freunden“ war lächelnd. Er plante zu schließen — und er ward überrascht, sogar mit totaler Rastlosigkeit, daß sie aus dem Zimmer aus nicht herausgekommen war. Aber die Freude

wollte sie ihm lieber nicht verbergen, sonst würden die nächsten Monde recht aufregend für sie werden, und schließlich war's gleich, ob der Reichstag abgeordnete Giesebeck oder Gosquen hielt — solange man sich in der Gentry nicht unmöglich machen. Ein bisschen Aufregung war ganz gesund, brachte das Blut durchscheinen — und die Seele brauchte man seinesfalls zu bezapfen! Also, mochte sich ihr Alter in der nächsten Zeit den Mund füssig reden, dann brachte er Neugkeiten mit nach Hause und das war doch immerhin etwas Positives, hier im düstersten Winkel der Altmärk, wo sich die Hölle „Gute Nacht“ sagen! —

„Kann sie gleicher Zeit kam Gosquen heim.“

„Nun, Jochem?“

„Doch's an die Arbeit gehen, damit ich auch gewählt werden.“

„Also Du bist aufgestiegen!“

„Versteht sich!“

„Und Onkel Arwed?“

„Wirb diese Nacht leider schlecht schlafen!“

„Da wendet Aba den Kopf zur Seite.“

„Aua, nun! Vor aller Welt hab' ich ihm gesagt, daß ich auf Frieden hoffe — wenn meine Laten für mich gesprochen haben!“

„So glaub' an keinen Frieden, Jochem!“

„Und ich seit heute mehr denn je! Er ist ein Gegner, den man gelten lassen muß; ich hab' ihn unterschätzt, das kommt nicht wieder vor!“

*

Aber der Sieg war für Joachim Franz von Gosquen noch nicht erschöpft! Eine scharfe Opposition im eigenen Lager machte sich bemerkbar, Arwed Habsburg und sein Anhang erklärten offen, sie würden sich am ersten Wahlgange nicht beteiligen und die politischen Gegner müßten den Zusatzwahl weißlich aus.

Endlich war der Tag der Wahl gekommen, im „Goldenen Löwen“ in Osterburg erwarteten Gosquen und seine Freunde das Resultat. Immer länger wurden ihre Gesichter, die Stimmen der beiden Gegenkandidaten hatten eine beträchtliche Zunahme aufzuweisen; in manchen Zimmern, auf die man fest gerechnet hatte, war nur die Hälfte der Wahlberechtigten zur Urne geschritten. Da meinte

auf; alabads elf Uhr schliefen noch viele kleine Dörfer, die das Recht nicht mehr beeinflussen konnten, selbst wenn sie für die Gegner sich erklärt hätten. Mit dreihundert Stimmen Mehrheit war Gosquen gewählt worden.

Hans Heinrich lernte erst jetzt einsehen, welcher Verlust der kleine Trittau für ihn war.

„Das Bild vom Vaterland“ ging ja noch immer, aber zwei, drei Monate dauerte es doch, bis die nächsten tausend Stück abgelehnt waren; augenblicklich stand man bei der achtundvierzigsten Auflage. Schon kamen Tage, in welchen auch nicht ein einziger Exemplar verkauft wurde.

Er rutschte auf seinem Stuhle hin und her.

„Herr Rost, ist das nicht geradezu traurig?“

„Sie sind ein recht unzufriedener Mensch! Vergessen Sie doch nicht, daß alle vier Jahre einmal im ganzen deutschen Buchhandel ein Roman so gut geht! Und jede Arbeit Trittaus würde auch nicht annähernd so eingeschlagen haben! Seien wir dem Schicksal aufrechtig dankbar, daß es uns so über den Anfang hinweg geholfen hat; wir haben uns einen Namen gemacht, den wir uns erhalten müssen!“

„Na ja, dem alten Veile haben wir ja schon jetzt den letzten Rest zahlen können!“

„Ist das nicht wunderschön? Ein Schuldenstreit, angescheinenes Geschäft — die erste Voraussetzung für gelehrte Arbeit! Ich weiß wahrscheinlich nicht, was Sie mehr wollen!“

In Hans Heinrich rebellierte wieder einmal sein unabsolutes Unterherz.

„Gewiß, aber so ein Stoß mitten im Nennen geht über die Nerven!“

Solche Vergleiche müssen Sie sich als Kaufmann abgewöhnen, in unserem Berufe führt nur Beharrlichkeit zum Ziel!“

„Wir brauchen doch keine Geheimnisse voreinander zu haben! Wissen Sie, was mich bedrückt? Daß bald der Tag kommt wird, an dem meine Frau mehr verdient als ich — trotzdem sie ihre Häuslichkeit in unschätzbarer Ordnung hält!“

Zaudernd schüttelte Herr Rost den Kopf.

„Sie sind ein komischer Mensch! Verdet denn die Harmonie darunter?“

am Ende und nicht lange. Wiederholungen gibt es nicht, so ist die Reaktion dieser Männer gut und diejenigen Kommentatoren nur fürchterlich.

Unter die Bezeichnung von Aufständen im südlichen Spanien ist bisher bekannt, daß jetzt das Süden Spaniens einen lautharren Unruhezettel stellt. Nicht richtig ist, daß die Godierfamilie nicht an den Menschen schreien will. Sie wird aber am Tage des Auftretens im Bereich der heutigen Stadt anstreben, um auf möglichst viele Einwohnergruppen zur Kenntnis zu bringen. Mit der großen Volksversammlung wird die ganze Großspanische Bevölkerung begeistert sein. Und die Monarchie der M. Guillen mit Ausnahme der A. Monarchs wird sich in den großen Volksaufstand pragen.

Der Kaiser „Tzara“ befiehlt die politische Weisung der Versammlung Reichstag aus Reichsrat nach Süden und erlässt die Unterhaltung des Deutschen Reichs mit Willen. Wenn wird kein Reichsrat, so läuft das Blatt und, wenn man sagt, daß beide ihr Werkzeug auf die Zukunft des Reichs und der Zukunft ausgetragen haben, welche soll auf ehemalige Aussichtslosigkeit, ebenfalls, so leichte Aussichten möglich sind. Frankreich und Deutschland vereinbarten seit einigen Wochen die Wiederaufstellung, ohne ihrer Würde über ihrem Heimatland etwas zu verlieren. Um in guten Einvernehmen zu leben, genügt es, wenn sie auf diesem Wege ausgetragen.

Aus unseren Kolonien.

Neben einer späten Bühne der Ermordung von Taurißen werden der „Dögl. Rundsch.“ aus dem Bezirk Ossininge in Kamerun von privater Seite folgende Nachrichten von dem Schauspiel des Anhang-Aussanges des Jahres 1904 mitgeteilt: Den unausgelesenen stillen Vermögens- und Nachsuchungen des Polizeimeisters Richter ist es gelungen, die Mörder des Grafen Blücher und des Kaufmanns Küller ausfindig zu machen. Der ist bereits zum Tode verurteilt; bei einem steht das Urteil noch aus. Auch die beiden Mörder des Kaufmanns Schoss wurden festgestellt — beide sind aber bereits verstorben.

Mehrere Fälle von Kannibalismus sind nach der „Frankl. Rtg.“ im Süden von Deutsch-Saafrika vorgekommen. Im Bezirk Kilwa kamen mehrfach Einwohner vom Stamm der Matumbambi zur Angeklagten. Menschenfresser getrieben zu haben. In Semanga, am Fuße der Matumbiberge, dem Ausgangspunkte des Aufstandes von 1905, sollte eine Bauberin wohnen, die anderen Weibern Unterricht in bösen Künsten erteilte. Weibliches Mitglied der erfolgreichen Hexengilde konnte aber nur werden, wer Menschen- oder richtiger Kindersleisch genossen hatte. Die Bauberin schlachtete also einen Knaben und schickte mit ihren Schülerinnen bestimmte Teile der Leiche auf. Ihr Schicksal ereilte sie am Galgen, eine Schülerin starb in der Haft, die andere ist zu lebenslanger Leidenschaft verurteilt worden. Zurzeit sollen in Kilwa weitere Fälle von Menschenfresserei in gerichtlicher Untersuchung abhängig sein.

England.

Das Reuter'sche Bureau hat auf eine an den Deutschen Kaiser gerichtete Bitte, dem englischen Volke ein Abschiedswort zu sagen, folgende Antwort erhalten: Sie sind erstaunt, mitzutun, daß Seine Kaiserliche Majestät die aufrichtige Sympathie, die ihm von der Stadt London und dem Publikum im allgemeinen in seiner tiefen Trauer gezeigt worden ist, herzlich zu würdigen weiß. — Der Kaiser

„Gott bewahre!“

„So seien Sie dem Schicksal lieber möglich auf den kleinen handbar! Und — mein junger Freund, werden Sie nicht entzückt! Wir sind Herdenwir, daß ich einzugeangten hat, sonst fröhlt uns der böse Wolf! Ihre Frau Gemahlin dagegen ist eine Kuh in einer, eine nicht verächtliche, mein lieber Herr von Habsburg, denn ihr sind die Erfolge nicht in die Krone gesfahren, wie anderen Leuten!“

Da läßt Hans Heinrich mit den Händen ausgerogen auf dem Tisch herum.

„Sie wissen doch — ich will Rattenbebe verhindern!“

Rum, das ist vollständig in recht guten Händen! Wedrigens heißt's im Sprichwort über in der Bibel: Was Du tuft, das nie ganz. Und je mehr Sie sich abarbeiten müssen um Ihren Vater Land, um so lieber wird es Ihnen werden. Seien Sie froh, Sie schenken mich grünen Haaren als Gründsatz auf Rattenbebe — aber mit einer Glorie — in fünfzig Jahren — ja — al!“

Da läßt Hans Heinrich den Kopf sinken und heißt die Hände aufeinander, sein junges Kind will nicht so lange warten.

Und als er zugeschaut noch Haute kommt, streicht ihm Grise die Kummerhaube von der Stirn.

„Was hat's denn nun schon wieder gegeben, Mann?“

„Sie sagt's ganz fröhlich.“

„Lieberling, mir geht das Vorwärtskommen zu langsam!“

„Ich wußt!“ Sie nimmt ihn bei der Hand und führt ihn zu dem Knaben. Der holt die Hähnchen und lädt seinen Vater an. „Für den leben wir, er soll stolz auf seine Eltern werden, die ihm den Platz zurückerobern, auf dem ein Habsburg hingehört!“

Da schlägt Hans Heinrich sein Weid in die Krone und sagt kein Wort mehr.

* * *

Soforum versteht es schnell, sich im Reichstage eine Position zu schaffen. Er plädiert nicht zu den Plänen, sein Rednerklient ist nicht allzu groß. Er versteht es nicht, die Sätze mit sich fortzutragen, aber was er sagt, hat Hand und Fuß! Und wenn die Opposition ihm das Leben schwer machen will, so läßt er seinem trockenen Saftmund freien Spielraum. Nachdem einige Debattiert gesprochen, pflegt man seinen Ausführungen mit respektvollem Schweigen zu folgen. Denn alle Reden sind durchschaubar, werden getragen von seiner Überzeugung. Selbst seine Gegner müssen anerkennen, ein schwerer Denker, ein bekannter Mann hat seinen Eingang in den Reichstag gehalten.

(Folgtum folgt.)

Ausdrucke von Glückwunsch im Reichstag-Gebäude mit dem Kaiser, der Königin, der Königin-Mutter und den ältesten Mitgliedern der Königlichen Familie.

König.

Reichsvereinigung übernahm einige folgende Nachrichten: Unter Unterstützung und Zustimmung der Rechte „Gedächtnis“ zur Freiheit: Das Volk will die Regierung in Ruhen setzt, daß es die Teilnahme von Deputierten sowie an der gleichzeitigen Nationalversammlung als Strafe der Neutralität Österreichs aufstellen werde und die Kirche für diesen Fall sei als ausgegriffener Ganz bestreiten müsse. Undere Wünsche der Gemeinde werden, daß die Befreiung kriegerischer Deputierten in Ruhen den Anfang soll geben.

Bulgarien.

In der nationalistischen Presse hat ein Kampf gegen König Ferdinand begonnen und anhängerlich höhere Normen angenommen. Sie benötigt jede Gelegenheit, den König großlich anzupredigen und die übrigen Presseungen gegen ihn auszustossen. „Waltanski Tribune“ bedroht den König in einem überaus bestigen Artikel mit der Verhaftung. Die nationalistische Presse wird in ihren Angriffen durch russophiles Blätter, vor allem dem „Den“, unterstützt.

Griechenland.

Die Lage in Griechenland wird nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Athen, 23. Mai, folgendermaßen gekennzeichnet: Es wird allgemein anerkannt, daß Griechenland sich niemals in einer schlimmeren Lage befinden hat als jetzt. Die Kreis-Presse befindet sich infolge der schroffen Haltung der Nationalversammlung gegen die muslimischen Überresten auf einer gleitenden Sohle, auf der sie von den Schugendichten, selbst mit Gewaltmitteln, schwerlich zum Stillstand wird gebracht werden können. Die hier herrschende Misshandlung ist, daß die Türkei, um den zunehmenden inneren Verwicklungen eine Abwendung nach außen zu geben, sich bemüht, Griechenland, obgleich es in der Kreis-Presse stets eine korrekte Haltung beobachtet hat, in diese hineinzuziehen, um von Griechenland entweder eine bindende Erklärung hinsichtlich seiner völligen Unabhängigkeit an der Kreis-Presse zu erlangen oder, wenn ein solcher diplomatischer Erfolg unmöglich wäre, durch einen Waffengang in Griechenland der Kreis-Presse eine für die Türkei günstige endgültige Wirkung zu geben. Die britisches Öffentliche Meinung ist sehr beunruhigt und verlangt, daß die Regierung Klarheit und Umsicht be wahre und jeden Anlaß zu Meinungen mit der Türkei vermeide. Die Presse rät den Kreisern, die Nationalversammlung überhaupt aufzulösen, um jeden Grund an einem Einschreiten der Mächte zu befreiten, doch erachtet man es hier als zwecklos, ob der den offenkundig aggressiven Absichten der Türkei der drohende Konflikt wird hinausgehalten werden können. Die allgemeine Ansicht ist, daß Griechenland Belästigungen und Demütigungen, wie im vorigen Jahre, nicht wieder einstehen dürfe und, wenn nicht anders, den Kampf aufnehmen müsse, der verhältnismäßig dem jungtürkischen Regime das Grab schaffen werde. Außerdem ist die gegenwärtige finanzielle Lage Griechenlands höchst ungünstig; die Regierung gebraucht eine innere Unruhe, unter Umständen sogar eine Zwangsanklage, aufzunehmen.

Aus aller Welt.

Berlin: Der Flieger Grey ist gestern abend 7½ Uhr in Johannisthal mit einem Barnim-Zweidecker aufgestiegen. Er flog in seinem Fahrt über Berlin weg und landete nach 37 Minuten, wobei er Höhen von 400 bis 500 Meter erreichte, wieder glatt in Johannisthal. Der Flug führte von Johannisthal über das Tempelhofer Feld, den Tiergarten, die Linden entlang über das Königliche Schloß, dann die Spree entlang nach Johannisthal zurück, wo Grey auf dem Flugfeld noch zwei Stunden ausführte. — Henningsdorf: Die Kaiser Wilhelm Brücke steht seit gestern abend 8½ Uhr in Flammen. Ein Tampfer und zwei Feuerwehren sind mit dem Löschfahrzeughilfslöscher beauftragt. — Wiesbaden: Bei der Explosion einer Benzinfassung in der Goldgasse wurden zwei Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren so schwer verbrannt, daß sie im Krankenhaus ihren Verletzungen erlagen. Die Mutter wurde ebenfalls schwer verbrannt. — Düsseldorf: Das Kriegsgericht verurteilte den Husaren Wilhelm Theissen vom Husarenregiment Nr. 11 zu 6 Jahren 6 Monaten Justiz, Auslöschung aus dem Heere und Verbannung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Theissen hat seiner Geliebten mit einem Messer den Hals zu durchschnitten versucht und sie schwer verletzt, sowie einen schweren Liebstahl und Zahnschlund begangen. — Troppau: Kaiser Franz Josef bewilligte telegraphisch aus Pessi für die durch die Brandkatastrophe in Troppau verschwundene 5000 Kronen aus seinen Privatmitteln. — Paris: Te Lessps, ein Bruder des Admirals, hatte gestern morgen mit dem Grafen Poligny ein Duell, bei welchem er durch einen Schuß in die Leiste gegen Schmerzen verletzt wurde. — Paris: Über die Stadt Vernon ging vorgestern ein schweres Gewitter nieder. Zwischen 8 und 9 Uhr abends ergoß sich ein furchtbare Hagelbeschauer über die Stadt, wobei Schloss von Laubengänge zerstört. Minuten wenigen Minuten waren die Straßen in reißende Hagelböen verwandelt. Schätzliche Wassermassen suchten Bäume und Umgegend heim, wo das Wasser gleichfalls meterhoch in den Gebäuden der unteren Stadt steht. Eine Anzahl Personen, die sich zur Messe begaben hatten, wurden von den sich rasch anstauenden Wassermassen abgeschnitten, jedoch sie bis auf weiteres in den Kirchen bleiben mußten. In dem kleinen Ort Kassel im Norddeutschland unweit von Hagedeck schlug der Hagel in ein Gehöft ein und vernichtete sämtliche Gebäude. Der Eigentümer des Gehöfts wurde erschlagen, seine Frau und ein Knecht erlitten schwere Verletzungen.

Zum Beispiel nicht: Deutscher Bürger plant keinen Schlag in Südtirol, die jedoch keinen großen Schaden anrichten. Unter der Besetzung, die ihre Kinder vielleicht verlieren, bereitet nichts weniger eine beginnende Panik. Da der oberen Reise, der Mutter und dem Kind sind leicht Opfer eingefangen; der Verlust eines Menschenlebens ist zu bezüglich. Die Frauen haben schwer gelitten, auch zahlreiche Tiere sind zugrunde gegangen. In Hochzonen sind fünf Menschen ertrunken. — Zugemba: Kinder eines unbekannten Dorfs haben auf einem Schulweggang mit ihrem Sohn vor einem heraustrudelnden Bewohner Schop unter einem Baum. Durch einen Blitzeinschlag wurde der Sohn getötet, drei lebensgefährlich und neunzehn Kinder sowie der Sohn leicht verletzt. — Eßlin: Einen Betrieb im Stollen sollte der Arbeitnehmer in Stoffheim auf, der seit etwa fünfzehn Jahren eine unablässbare Zahl von tödlichen Dienststunden vertritt, von denen etwa achtundvierzig von Gerichts wegen auf sein Konto gelegt werden können. Der Arbeiter wurde von dem Betrieb in Bonn zu vier Jahren Haft und zehn Jahren Verdikt verurteilt.

kleine Blagegeister in Deutsch-Südwelt.

Der Unringewicht in Europa bildet sich ein, daß in Afrika das Leben ein beständiger Kampf ums Dasein sei, in dem man zum Schutz seines Lebens jeden Augenblick auf bei Hut sein muß, um nicht von Schlangen gebissen und von Löwen, Tigern, Leoparden und dergleichen Raubtieren angegriffen zu werden. Dem ist aber nicht so. Manch einem, der auf Abenteuer dieser Art ausging, ist die Zeit lang geworden, bis ihm auch nur irgend ein Raubtier ihm begegnet ist. Wie die mit bloßem Auge unsichtbaren Nagetiere die gefährlichsten Feinde der Gesundheit sind, so sind es in Afrika in der Wildwelt die kleinen Dinge, die einem zu Zeiten fast zur Vergessenheit bringen können. Moskitos und Sandfliegen sind da, wo sie vorkommen, eine weit größere Blage für den Menschen als alle Raubtiere zusammen. Nicht zum mindesten gehören zu diesen Blagegeistern auch die Termiten.

Die Termiten sind merkwürdige Tiere. In ganz Süd-Afrika findet man die tegelartigen, aus Lehmbrocken und Sand erstickten starken Bauten befinden, die oft 5 Meter hoch und 3 bis 4 Meter im Durchmesser sind. Diese Bauten werden von Millionen dieser Ameisen bewohnt; sie treten den Baukunst und vermauern ihn mit ihrem Skelet, der so fest wird, daß er nur mit Säge zerstört oder zerstutzt werden kann. Man hat keine Ahnung von dem reichen Betriebe, der sich ungeheuer im Innern eines Termitenbaues, der aus mehreren Stockwerken besteht, in denen sich wieder kleine Räume, Kammern, Gellen und zahlreiche Gänge befinden, abspielt. In allen Räumen herrscht ein reges Leben und Treiben von geschäftigen Termiten.

Worin sind die Völker, die die Termiten funktions aufzuhören wissen, eine interessante Abweichung in der Savanne, aber der Reiz verliert sich, wenn sich diese Völker ganz ungestüm im Hause einzustellen. Nichts ist vor diesen kleinen weißen Ungeheuern sicher. Haben sie sich in einem Hause einmal eingerichtet, dann heißt es aufpassen, denn sonst ist in wenigen Stunden alles zu grunde gerichtet. Mit ihren Fresswerkzeugen sind sie imstande, verkeernd zu wirken. Wie die Raubtiere ihre Arbeit im dunkeln Schop der Erde betreiben, so beginnt die Termiten ihre Arbeit von unten nach oben auszuführen; ehe man auch nur eine Ahnung davon hat, ist meist schon ein Stück Arbeit an der Untergründung oder Ausbühlung eines Gegenstandes geschehen. Die Termiten zerstören Holzbalken und Posten der Häuser und bringen diese zum Einsturz; auch Bücher und Gegenstände aller Art vernichten sie durch ihren Raub. So kann es z. B. geschehen, daß man abends im Vogel oder auch beim Hallen im Freien eine hölzerne Kiste auf die Erde setzt und am andern Morgen mit Schrecken wahrnimmt, daß der Boden der Kiste zur Hälfte zerfressen ist. Eine Reithose, zwei Paar Schnürschuhe und zwei gut eingebundene Bücher wurden mir in einer Nacht ganz schändlich zugerichtet.

In Südburkina, in einem Stote, habe ich gesehen, daß die Termiten einen ganzen Hallen buntbedeckten Tatzen durchgefressen hätten. Eines Tages ging ich zum Stote und wollte mir ein Paar schwedischer Bündelglocken holen. Der betreffende Kaufmann hatte sein Paar zur Hand, sondern mußte ein solches von dem Regel, auf dem sich ein mächtiger Aufbau von Pfosten mit Bündelglocken befand, herunterholen. Über o weh! — als der Kaufmann von dem Aufbau einige Pfosten herunternehmen wollte, brach der ganze Bau in sich zusammen. Es war und sofort klar, daß die Termiten hier gearbeitet hatten. Und wie hatten die kleinen Vögel die kleinen Werkzeuge gearbeitet; noch nicht einmal die Rundlöcher hatten sie sorgfältig gelassen, was ein Beweis ihrer Leistungsfähigkeit ist!

In Ostjimbingwe habe ich es erlebt, daß sich diese kleinen Vögel in einem aus Lehmbrocken gebauten Hause, das mit einem Schindelboden bedeckt war und einem Hinterhofe, eingenistet hatten. In kurzer Zeit hatten die Vögel aus den Mauern riesige Mengen von Lehmbrocken herausgefressen, und das Schindelboden war in wenigen Tagen ganzlich zusammengesunken. Wie verblüfft und geschockt gewirkt hat, ergibt sich daraus, daß das Dach bald darauf zusammenbrach und die Mauern, die ziemlich hoch gesessen waren, jeden Augenblick einzustürzen drohten.

Aus diesen Ausführungen geht hervor, mit einem wie gefährlichen Feinde man es in Afrika zu tun hat. Um sich vor diesen Blagegeistern zu retten, gibt es ein Mittel, das einfach in seiner Anwendung, sicher in seiner Wirkung und billig zu beschaffen ist. Dieses Mittel ist Kapitalin. Daselbe steuert man in die Territorialabgaben ein und zieht etwas Wasser nach. Wie früher dieses Mittel wirkt, davon kann man sich überzeugen, wenn in kurzer Zeit sieht man die Vögel wegziehen. Weilich wird auch Petroleum zur Bereitung dieses Mittels

Welt am Sonntag. Besonders kommt aber Kapitalien zur Kritik. Hier war in Wissenslager, Vermögenswerten, Städten, Täubenschilden, Vogelflüge zu einer alle Monate ein Quantum Kapital auf den Boden, so daß die Höhe des ehemaligen Nachlebens und die Größe, nach mehrere Tage darüber doch wieder die Verhinderung beginnen könnte, gänzlich weg, und man wird feinerlei Schaden zu befürchten haben.

Wenn die Arbeit der Termiten auch nicht dem Leben des Menschen gilt, so sind sie doch den menschlichen Schädigungen, wegen ihrer Verhinderung, die sie anrichten, sehr gefährlich, und sind dem Europäer, hauptsächlich dem Deutschen, ein Graus, während der Einwohner sich mit Geduld in das unvermeidliche ihrer Gegenwart im Hause der Zeit gefunden hat.

Der in den Tropen lebende Thropäder und der dahin zusätzliche sollte nicht verschwinden, sich mit einem Quantum Kapital zu verfehren und dasselbe Zeit vorzeitig zu halten; er kann damit manchen Blase entgehen und sich manche Mühe mit einer gar nicht nennenswerten Auslage erlösen. Mit einer kleinen Sache davon kann er auch die Einwohner zu wahrer Dankbarkeit verpflichten, da auch in und an ihren Hütten die Termiten ebenso verheerend arbeiten und sie ihnen ganz schwach gegenüberstehen.

Hans Fischer.

Germischtes.

Hofrichter vor dem Kriegsgericht. Wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, hat gestern vormittag vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen Hofrichter ihren Anfang genommen. Der Angeklagte wurde in Paradeuniform in den Gerichtssaal geführt, natürlich ohne Waffe. Hofrichter sah sehr bleich und verängstigt aus, er zitterte am ganzen Körper. Der Gerichtshof bestand aus zwei Leutnants, zwei Oberleutnants, zwei Hauptleuten und einem Major als Vorsitzenden. Die Verhandlung begann mit der Verteilung der Gerichtspersonen. Auf die an Hofrichter gerichtete Frage des Vorsitzenden, ob er gegen eine der Gerichtspersonen etwas eingeworben habe, antwortete der Angeklagte mit einem leisen „Nein“. Nach der Verlesung der Anklage durch den Vorlesenden wurde das mit Hofrichter aufgenommene Protokoll, das die Verteilung des Angeklagten enthält, verteilt, worauf der Angeklagte aus dem Verhandlungssaal geführt wurde.

Himmelsbriefe. Die Furcht des niederen Volkes vor der Hölleischen Weltkatastrophe hat in Galizien und Mähren, sowie im russisch-polnischen Industriebezirk eine üppige Schwindelindustrie ins Leben gerufen. In den Kneipen und auf der Straße wurden Reben gehalten, worin den gläubigen Zuhörern zu Gewissheit geschildert wurde, daß sie unzweckbar einem entsetzlichen Ereignis entgegengehen. Zum Schluss zogen die Rebner ein Pack verschieden farbiger „Himmelsbriefe“ hervor, die, als Empfehlungen an den Hörer des Himmelreiches, reichenden Absatz fanden. Je nach dem Platz, den man sich im Himmel sichern wollte, kostete ein Himmelsbrief 3, 5 und 10 Gulden. Heute sind die Himmelsbriefe weit unter dem Preismittel zu haben.

Kronung des wundertätigen Mutter-Gottesbildes. In Tschetschau (Rugland) gestaltete sich vorgestern die feierliche Krönung des wundertätigen Mutter-Gottesbildes im Pauliner-Moskau Jafna Gora mit der vom Papst gespendeten Krone, die einen Wert von 100.000 Kronen repräsentieren soll, zu einer national-religiösen Kundgebung. Eine halbe Million Pilger, darunter viele Polen, auch aus der Provinz Posen, Bauern, Arbeiter und Handwerker beteiligten sich an der Feier. In feierlicher Prozession wurde das Wunderbildnis aus seiner Kapelle herausgebracht zum Hochaltar, wo der Papstbelegte Bischof Kallischer an der Spitze von acht Polen-Bischöfen und im Beisein von einer tausendköpfigen Geistlichkeit nach einer Ansprache die Krönungszeremonie abhielt.

Eine ganze Familie ermordet. Ein entsetzliches Familienkatastrophe spielte sich vorgestern, wie aus London berichtet wird, in Sunderland ab. Dort wurde der Arbeiter William Jones mit durchschnittenem Hals auf der blutbesudelten Treppe seines Hauses aufgefunden. Er war aber noch am Leben. Als die Nachbarn in die Wohnung einbrangen, fanden sie seine Frau und sein Kind von einem Hammerhieb erschlagen im Bett liegen und dicht daneben lagen die Leichen seiner drei anderen Kinder. Auf der blutbespritzten Wand standen die mit Blut gemalten Worte: „Mutter ist süß.“ Vermischlich ist Jones selber der Täter, denn bei seiner Überführung nach dem Krankenhaus murmelte er fortwährend: „Warum habe ich es getan?“ Jones ist ein arbeitschwerer Mensch, der seit drei Jahren nicht gearbeitet hat und sich von seiner Frau ernähren ließ.

Peter Roegger erkrankt. Vorgestern waren in Graz sehr beunruhigende Gerüchte über das Befinden Peter Roeggers verbreitet. Er erkrankte während der Singletage in Kriegslach an schwerer Bronchitis. Der Justizbeamte verschlimmerte sich seitdem täglich und es wurde ein Primarius zum Konzilium berufen. Seither ist das Heil zu gründgegangen. Gegenwärtig besteht keine unmittelbare Gefahr, doch ist der Patient sehr schwach und darf das Bett nicht verlassen.

Kapitän Scotts Automobilslitten. Kapitän Scott, dessen Scottspedition in diesem Sommer ihre Fahrt nach dem ewigen Eis des Südens antritt, wird bei seiner Reise einen besonders konstruierten Automobilslitten mitführen, der auf dem großen Hochgebirge des Südpolargegenden zur Verförderung der Lebensmittel dienen soll. Neben diesen eigenartigen Apparaten macht die Natur einige interessante Rüttelungen. Man hat in Norwegen mit diesem neuen Automobilslitten, der von einer englischen Motorgesellschaft gebaut ist, sogar auf Schneefeldern wie auf der Eisbahn zugetriebene Seen umfangreiche Versuche vorgenommen, die

die Bruchfestigkeit des Automobils vollends bestätigt haben. Das sonderbare Gefüge ruht auf vier verhältnismäßig kleinen Rahmenräder, die in ähnlicher Weise angebracht sind, wie bei den gewöhnlichen Automobilen. Über diese Rahmenräder jedoch läuft zu beiden Seiten eine sehr starke, widerstandsfähige, aus beiden Teile gearbeitete Kette, die an den Rahmen mit Füßen, messerartigen Klammern versehen ist. Wenn die Räder durch den Motor angetrieben werden, läuft genau wie bei einem Fahrrad die Kette weiter, ihre Klammern greifen sich in den Schuh oder das Eis und schieben so das Gefährt vorwärts. Auf diese Art läuft der Schlitten eigentlich auf den Ketten; die Räder dienen nur ihrer Bewegung. Der Wagen selbst, der im Grunde nur eine horizontale Platte darstellt, ist aus Holz und dabei doch leichtem Holz gearbeitet. Er ist an der unteren Seite durch ein kräftiges Aluminiumschloß geschlossen, das sowohl den Mechanismus vor Beschädigungen bewahren wie auch die Gleisbewegung erleichtern soll. Der Motor ist auf den Wagen aufgebaut; es ist ein Doppelzylinder, der 12 Pferdestärke entwirkt. Das Gehäuse hat eine besondere Form und birgt zugleich das Reservoir für Petroleum. Die Ventilvorrichtung ist die einfachste; die günstigen Bodenverhältnisse am Südpol werden es ermöglichen, fast ausnahmslos geradeaus zu fahren, sobald Biegungen und Kurven nur selten nötig werden. Der neue Automobilslitten entfaltet eine Geschwindigkeit von 8 Kilometer in der Stunde, sodass das Tempo des Vorbringens für die Polarfahrer bedeutend beschleunigt wird. Den atmosphärischen Einflüssen ist durch besondere Vorrichtungen Rechnung getragen; die Oelung der Maschine erfolgt selbsttätig durch ein besonderes Öl, das bei tiefsen Temperaturen widersteht und unter dem Druck einer automatischen Pumpe den Maschinenteilen zugeführt wird. Der Motor kann umgedreht werden, ohne dass die Bewegung der Räder dadurch beeinflusst wird, sodass bei Wendungen des Traktores der Apparat durch die elasne Schwere rollt, während die Maschine pausiert.

Der Geistliche als Heiratsvermittler. Aus Chicago wird berichtet: Ein amerikanischer Geistlicher, der sorgfältig beobachtete, daß die Mehrzahl der jungen Männer von der Institution der Ehe einen mehr als beschämenden Gebrauch machen, hat nach langem Grübeln endlich einen Weg gefunden, um die Junggesellen zu bekehren. Als er am Sonntag die Messe bestieg, sprach er in ersten Worten von der bedauerlichen Abnahme der Ehe, die in seiner Kirche zur Trauung vor den Altar treten; aber zur Verhüllung seiner Hörer fügte der weise Geistliche hinzu, daß er nun auch ein Mittel erfonnen habe, dem Widerstand abzuhelfen. Voller Spannung erwartete man die Schritte, die der gute Pater Kearns ergreifen würde. Sie erwiesen sich als verhältnismäßig einfach und doch sehr wirksam: der Geistliche lud alle jungen Leute seiner Gemeinde zu einem großen Ball, bei dem Namen „Tupido-Tang“ existiert. Jeder junge Mann, dessen Auftreten und Erscheinung bei Pater Kearns den Eindruck erweckte, daß hier ein guter Pfarrer verborgen sei, wurde von dem Geistlichen an der Tür empfangen und in den Saal begleitet, wo 200 heiterdächtige junge Mädchen bereits voller Spannung auf Bewerber warteten. Dem Eintretenden wurde nur ein kurzer Mundblitz gestaltet, dann fragte der Geistliche sofort: „Bist Ihnen irgend eine?“ Wenn der Kandidat dann bestätigte, daß eines der Mädchen ihm gefiel, so nahm Pater Kearns die Sache gleich in die Hand und stellte den Jungling vor. Nach dem Ball verabschiedete der Geistliche nicht, sich bei den Hörern nach dem Ergebnis seiner Bemühungen zu erkundigen und manches aufmunternde Wort fiel dabei von seinen Lippen. Das Resultat war sehr günstig: am nächsten Sonntag konnte Pater Kearns beim Gottesdienst groß Aufgabe verlesen. „Die jungen Leute sollen sich anzutun und sich verheiraten. Es sind manche barunter, die, fürchte ich, nur schwer eine Frau erfinden können, aber ich tue mein Bestes, ihnen zu helfen, und ich habe bisher auch glückliche Erfolge gehabt.“ Amerikanisch!

Eine Kette von Erdbebenstationen um die Erde. Aus New York wird berichtet: Ein großzügiger Plan, der darauf abzielt, die Erdbebenforschung systematisch über die ganze Welt auszubreiten, steht unmittelbar vor der Ausführung. Es handelt sich darum, um den ganzen Erdball eine Kette von seismographischen Stationen zu ziehen, die zusammenarbeiten und deren Beobachtungen an einer Zentralstelle zusammenfließen. Das Unternehmen geht von dem Jesuitenorden aus, die Organisation hat der Pater Olbenbach übernommen. Die Zentralstelle wird in Cleveland beim St. Ignatius-College errichtet. Unter Stationen am Brooklyn-College, an den atlantischen Küsten, in St. Louis, in Atlanta und an einem Punkte der pazifischen Küste, werden in kürzer Zeit ihre Arbeit aufzunehmen.

Die Hebung der „Maine“. Die „Maine“ das amerikanische Schlachtschiff, das kurz vor dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges im Hafen von Havanna durch eine Explosion zu Grunde ging und versank, soll auf Kosten der amerikanischen Regierung gehoben werden. Ein neuer Gesetzentwurf, der bereits eingereicht ist, sieht zu diesem Zweck 400.000 Mark vor; doch zweifeln die Fachleute daran, daß dieser Betrag für die Arbeit ausreichen werde.

Zufolge eines Unfalls eines Piloten. Der Pilot Graham, welcher wegen Übertretung der zulässigen Geschwindigkeit bei einer Automobilfahrt vor dem Richter geladen war, flog mit seinem Flugapparat auf dem Flugelde bei Brooklands auf und landete auf dem Grundstück des Richters. Dieser verurteilte Graham zu hundert Mark Geldstrafe.

Das älteste Thepaar der Welt. Bei der Hochzeit, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten vorgenommen wird, hat sich herausgestellt, daß in der kalifornischen Stadt Florence ein großes Thepaar lebt, das wohl das älteste der Welt ist. Denn der Sohn hat

sein 110. Lebensjahr vollendet, während sie 107 Jahre alt ist. Seit 90 Jahren sind bis heute ständig verheiratet. Er wurde in Rom geboren im Jahre 1800 als Kind französischer Eltern geboren, sie erhielten drei Jahre später in Rom das Licht der Welt. Im Jahre 1820 traten die beiden in Santa Fé vor den Brautstuhl. In ihrer 90-jährigen Ehe wurden sie mit 10 Kindern gesegnet, von denen eines noch lebt: ein ehrwürdiger Greis von 85 Jahren.

Der Trauerfarben. Unmöglich der Trauer in England um den Tod König Edwards erinnern die Wohltätsen daran, daß nicht alle Völker der Erde die gleiche Farbe zum Symbol der Trauer erwidern. Das Schwarz, das die Würdeheit des Todes verbindlich ist, zwar in Europa und in Amerika fast überall aufgenommen; nur die Türkei bildet eine Ausnahme, dort ist ein dunkles Violet die Farbe der Trauer. Die Italiener denken im allgemeinen über die Trauerkleidung möglicherweise weniger als die anderen Staaten, die Kavallerie der Frau hat die Tyrannie des Schwarzen durchbrochen, und Violet, Weiß und Grau dürften, als Halbtätersfarben getragen werden. In der Vergangenheit pflegten einige französische Könige bei Trauersällen schwarzrote Gewänder anzulegen. Bei den Chinesen, den Koreanern und auch bei den Japanern gilt das Weiß als Trauerfarbe und zugleich als ein Symbol der Hoffnung. Die Negyptier dagegen und das Volk von Birma legen bei dem Tod von Angehörigen gelbe Gewänder an, die im Herbst den im Herbst wellenbewegten Blättern entsprechen. Die Weißseide dagegen haben die Farbe der Erde, die Rote des Leidens verblieben aufgenommen. Die Persianer tragen ein bleiches Braun, die Bewohner von Turkistan bei Trauersällen ein dunkles Blau. Helle leuchtende Farben verwenden die Russen, um mit ihnen die Edige zu schmücken: die Bahnen von Kindern werden gewöhnlich mit rotscharbenem Tuch bekleidet, bei Brautwählern man Karminrot, für die Witwen Kastanienbraun und sie die Kreise schwarzcharbenen Sammet. Dagegen tragen die Indianer von Ecuador, die Aborigines von Inca, schwarze Kleider als Zeichen ewiger Dauer für Catahuaplo, den letzten König der Inkas, der von Pizarro ermodet wurde.

Schlachtkettelpreise
auf dem Viehhofe in Dresden am 28. Mai 1910
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kr im Markt)

Kategorie und Bezeichnung	1	2
	St.	St.
Rohfleisch (Küftrieb 294 Stück):		
1. a. Vollfleische, ausgemästete Kühe, Schlächtewerts bis zu 6 Jahren	38-42	74-78
b. Österreich dagegen	45-48	81-84
2. Junge Kühe, nicht ausgemästet — Kühe ausgemästete	34-37	70-73
3. Mäßig genährte junge — gut genährte Kühe	30-33	67-69
4. Gering genährte Kühe jeden Alters	24-29	56-58
Kälber und Rübe (Küftrieb 177 Stück):		
1. Vollfleische, ausgemästete Kühe, Kühen Schlächtewerts	37-40	68-72
2. Vollfleische, ausgemästete Kühe, Kühen Schlächtewerts bis zu 7 Jahren	33-36	64-68
3. Kühe ausgemästete Kühe und wenig gut ausmästende Kühe und Kübeln	20-23	60-63
4. Mäßig genährte Kühe und Kübeln	24-28	54-59
5. Gering genährte Kühe und Kübeln	—	48-53
Kälber (Küftrieb 290 Stück):		
1. Vollfleische Kühe Schlächtewerts	38-40	68-71
2. Mäßig genährte Kühe und gute Jungkühe	34-36	64-66
3. Gering genährte Kühe	29-33	59-63
Rinder (Küftrieb 266 Stück):		
1. Reife Rinder (Vollmilchkuh) u. keife Saugkühe	58-60	88-90
2. Mittlere Rinder und gute Saugkühe	54-57	84-87
3. Geringe Saugkühe	50-53	80-83
4. Kühe geringe genährte (Greifel)	—	—
Schafe (Küftrieb 88 Stück):		
1. Staatslämmmer	49-54	82-84
2. Junges Staatslammel	39-42	78-81
3. Keitere Staatslammel	34-36	73-75
Schweine (Küftrieb 1577 Stück):		
1. a. Vollfleische der jüngsten Küsten und deren Freizeugungen im Alter bis zu 1½ Jahre	51-53	67-69
b. Getreideschweine	53-54	69-70
2. Fleischige	40-5	65-66
3. Geringe entwidete, jämmer Schafe	43-48	61-64
4. Ausländische	—	—
Geflügelgang: Bei Küken, Kübeln und Kübeln und Küllchen, bei Külbbern gut, bei Schalen und Schweinen langsam.		
Wetterwarte.		
Barometerstand		
Mittagzeit von 2. Station, Optic		
Witterg. 12 Uhr	12.5 12.5 12.5 12.5 12.5	12.5 12.5 12.5 12.5 12.5
Gehe wochen 270	+++	+++
Vollständig 12. 700		
Geb. Wetter		
Veränderlich 750		
Regen (Wind)		
Gew. Wegen 740		
Sturm 730		
Zwischenzeit, s. vergang. Stoff		
Gehe wochen 270	8.5 8.5 8.5 8.5 8.5	8.5 8.5 8.5 8.5 8.5
Vollständig 12. 700	—	—
Geb. Wetter	9.5 9.5 9.5 9.5 9.5	9.5 9.5 9.5 9.5 9.5
Veränderlich 750	—	—
Regen (Wind)		
Gew. Wegen 740		
Sturm 730		
Zwischenzeit, s. vergang. Stoff		
Gehe wochen 270	8.5 8.5 8.5 8.5 8.5	8.5 8.5 8.5 8.5 8.5
Vollständig 12. 700	—	—
Geb. Wetter	9.5 9.5 9.5 9.5 9.5	9.5 9.5 9.5 9.5 9.5
Veränderlich 750	—	—
Regen (Wind)		
Gew. Wegen 740		
Sturm 730		
Zwischenzeit, s. vergang. Stoff		
Gehe wochen 270	8.5 8.5 8.5 8.5 8.5	8.5 8.5 8.5 8.5 8.5
Vollständig 12. 700	—	—
Geb. Wetter	9.5 9.5 9.5 9.5 9.5	9.5 9.5 9.5 9.5 9.5
Veränderlich 750	—	—
Regen (Wind)		
Gew. Wegen 740		
Sturm 730		
Wetterprognose		
der R. S. Landeswetterwarte für den 25. Mai:	</	

